28. Jahrgang. Donnerstag, 17. September. Abend-Ausgabe.

Danziger  

№ 15444. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegramme der Danziger Ztg.

Wien, 17. September. (W. T.) Wie das „Fremdenblatt" vernimmt, ist Hauptmann Baron v. Potier wegen des Verbrechens der Hintansetzung der Dienstvorschriften durch Mittheilung geheim zu haltender Vorkehrungen an Unberufene vom Militär-Obergerichte zur Enthebung von der Offiziercharge und außerdem zu einjährigem verschärften Kerker verurtheilt worden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 17. September.

Die Nationalliberalen im Wahlkampfe.

Nichts würde uns erfreulicher sein und mit mehr Hoffnung für eine glückliche Entwickelung unserer inneren Verhältnisse erfüllen, als wenn ein festes Zusammenhalten aller liberalen Männer des Landes zu ermöglichen wäre. Wo irgend nur der Wille sich zeigt, die Volksbeglückungsversuche der Conservativen zu bekämpfen, wir begrüßen ihn gern und sind stets bereit, Einigung und Zusammengehen aller Liberalen nach Kräften zu fördern. Wir treten für die Wahl von Nationalliberalen gegen Reactionäre — welchen Namen sie auch haben mögen — ein, wenn die Mehrheit der liberalen Wähler in einem Wahlkreise einer solchen Richtung anhängt. Wir empfehlen insbesondere in unserer Provinz Westpreußen für mehrere Wahlkreise, z. B. Thorn-Kulm, Graudenz-Rosenberg, Marienwerder-Stuhm, Compromisse zwischen Nationalliberalen und Freisinnigen, nur auf diesem Wege können diese Wahlkreise der liberalen Sache erhalten oder wiedergewonnen werden; aber man kann trotz aller aufrichtigen Förderung der Einigung unmöglich von uns verlangen, daß wir überall da respectvoll still stehen, wo eine Anzahl von Männern eine Fahne ausgesteckt haben, auf der „nationalliberal" steht. Es giebt in der That Nationalliberale, die nicht mehr liberal sind. Sie mit Bezug auf die bevorstehenden Wahlen freundnachbarlich zu behandeln, wäre mehr als Selbstverleugnung, es wäre Pflichtwidrigkeit. Wenn Nationalliberale, wie in Nassau, von vornherein in einer so gefährlichen Situation, wo die Conservativen ohnehin schon nahezu die Majorität allein haben, mit den Conservativen Wahlbündnisse schließen und ihnen freisinnige Wahlsitze ausliefern — kann man solchen Liberalismus noch anerkennen? In Schleswig-Holstein bereitet sich Aehnliches vor. Vor einigen Tagen ist auf dem conservativen Parteitage in Neumünster beschlossen, daß die Conservativen und Nationalliberalen sich gegenseitig in allen Wahlkreisen gegen die Freisinnigen unterstützen und es soll dort nicht wenige Nationalliberale geben, welche darauf einzugehen bereit sind. Angesichts solcher Thatsachen kann man sich doch unmöglich der Illusion hingeben, daß es sich dabei um Liberale handelt. Das wissen auch die Nationalliberalen alten Schlages sehr gut und deshalb protestiren sie gegen ein solches Vorgehen. In Schleswig-Holstein bereitet sich aus den Kreisen der eigenen Partei eine Gegenbewegung vor. Wir zweifeln nicht daran, daß es auch dort unter den Nationalliberalen Männer giebt, die so denken und handeln werden, wie Commerzienrath Gibsone in Danzig, der bei der letzten Reichstagswahl hier in einer Versammlung der Mittelpartei die Erklärung abgab:

„Wir sind doch eine Versammlung von liberalen Männern, mit Ausnahme einiger Herren, die mit „frei" anfangen und mit conservativ aufhören (Heiterkeit), da können wir doch unmöglich einem Manne unsere Stimme geben, der sich zur conservativen Partei bekennt, welche mit allen Mitteln bestrebt ist, die wenigen liberalen Errungenschaften, die wir erreicht haben, wieder zu zerstören. (Lebhafter Beifall.) Für diese Leute stimmen wir nicht!"

Mit Männern, die, wie in Schleswig-Holstein und Nassau, es mit ihrer „liberalen" Ueberzeugung vereinigen können, mit Conservativen gegen Liberale Bündnisse zu machen, ist ein Pactiren unmöglich; sie ebenso entschieden, ja noch mehr zu bekämpfen, wie Conservative, die offen und ehrlich klar erkennbare conservative Politik treiben, ist Pflicht. Sie verdunkeln den Wahlkampf und verwirren die Wähler. Sie müssen von Freisinnigen und den Nationalliberalen alten Schlages gemeinsam bekämpft werden!

Freiconservative im Bunde mit dem Centrum:

So könnte man mit demselben Recht sagen, mit welchem man die Freisinnigen des Bundes mit dem Centrum bezichtigte. Die freiconservative „Post" kann nicht ruhig schlafen, wenn sie nicht alle zwei, drei Tage einmal die Freisinnigen der Verachtung der Mitwelt preisgiebt, weil ihre Candidaten sich da, wo es dem Centrum paßt, gefallen lassen, daß Parteigänger des Centrums für sie stimmen. In einem Artikel über Wahlcoalitionen schreibt heute die „Kreuzztg.": „Um einen Nationalliberalen zurückzudrängen, trat es (das Centrum) sogar für einen Freiconservativen ein. Hat es doch gerade dem geistig hervorragendsten Führer derselben, dem Frhrn. v. Zedlitz in Mühlhausen nicht an der Hilfe des Centrums gefehlt!" Die „Krzztg." hätte hinzufügen können, daß i. J. 1882 im Wahlkreise Mühlhausen, Weißensee, Langensalza der conservative Frh. v. Wintzigerode und der freiconservative Frhr. v. Zedlitz mit Hilfe des Centrums gewählt worden sind. Das Centrum hatte einen Gegencandidaten gegen Frhrn. v. Wintzigerode überhaupt nicht aufgestellt, derselbe wurde mit 259 Stimmen gegen den liberalen Sombart gewählt. Der freiconservative Candidat erhielt zunächst nur 213 Stimmen, der liberale Sombart 185, Windthorst 41 Stimmen. Da die absolute Majorität 222 Stimmen betrug, fand zwischen Frhrn. v. Zedlitz und Sombart eine Stichwahl statt, in der die Mehrzahl der für Windthorst abgegebenen Stimmen auf Frhrn. v. Zedlitz überging. Frhr. v. Zedlitz, der Patron der „Post", ist also Abgeordneter von Centrums Gnaden.

In dem Augenblicke, wo Herr v. Schlözer sich zur Rückkehr auf seinen römischen Posten rüstet, ist die „Pol. Corr." in der glücklichen Lage, anzukündigen, daß der preußische Gesandte beim Vatican der Ueberbringer eines modus vivendi sei, der endlich dem Culturkampfe ein Ende machen solle. Worin dieser modus vivendi besteht, wird freilich nicht gesagt, denn der eigenhändige Brief des Kaisers an den Papst, dessen Ueberbringer Herr v. Schlözer sein soll, berührt, nach der Versicherung der „Pol. Corr.", keinen der streitigen Punkte und doch darf derselbe als der Vorläufer eines Religionsfriedens zwischen Deutschland und dem Vatican betrachtet werden. Das nähere über diesen merkwürdigen Vorgang wird man in Ruhe abwarten müssen. Ob bei der gegenwärtigen Lage der kirchenpolitischen Verhältnisse der Kaiser es für angezeigt erachtet, einen neuen directen Appell im Sinne der Erledigung der streitigen Fragen an den Papst zu richten, mag einigermaßen zweifelhaft erscheinen. Auf alle Fälle aber wird man, angesichts der Vorgänge auf dem Katholikentage in Münster, kein anderes Resultat erwarten können, als daß die durch die Urlaubsreise des Herrn v. Schlözer unterbrochenen Verhandlungen von einem mehr oder weniger aussichtsvollen Punkte wieder aufgenommen und weitergesponnen werden. Auf ein praktisches Ergebniß zu rechnen, haben die Betheiligten selbst schon längst aufgehört.

Der Stand der Carolinenfrage.

Von irgend welchen Maßnahmen der spanischen Regierung, welche dazu bestimmt wären, Genugthuung für die Angriffe auf das deutsche Gesandtschaftsgebäude in Madrid zu leisten, hat bisher nichts verlautet. Nichtsdestoweniger ist Graf Benomar bereits vorgestern in der Lage gewesen, dem stellvertretenden Staatssecretär im Auswärtigen Amte die Note vorzulesen, welche den Versuch macht, die spanischen Ansprüche auf die Carolinen zu begründen und den spanischen Standpunkt bezüglich des Ganges der Verhandlungen aufrecht zu erhalten. Von neuen Momenten, welche für die Rechtsansprüche Spaniens geltend gemacht werden, sind neuerdings nur Akten der spanischen Consulate in einheimischen Höfen angeführt worden, aus denen hervorgehen soll, daß deutsche Unterthanen, welche auf den Carolineninseln Handel treiben, sich dorthin gewandt haben, um den Schutz der spanischen Regierung anzurufen. Interessant wäre es zu erfahren, ob und in welchem Umfange ein solcher Schutz gewährt worden ist. Die spanische Note scheint die Erwartungen auf einen entscheidenden Umschwung in der Auffassung der Carolinenfrage bis jetzt noch nicht erfüllt zu sehen.

Die chauvinistische französische Presse fährt fort, „Sensations"-Telegramme in die Welt zu setzen. Gestern tischte sie die Nachricht von einem Pronunciamento der spanischen Flotte auf, heute lassen sich dieselben Blätter über einen angeblichen Aufstand in Gerona berichten. Natürlich sind beide Mittheilungen falsch. Seit einigen Tagen giebt sich auch in gewissen republikanischen Kreisen das Bestreben kund, Italien mit in die Bewegung des deutsch-spanischen Zwischenfalles zu ziehen. So hört man heute, daß die „Garibaldiner" von Rom eine Adresse an Castelar abgesandt hätten, des Inhalts: „sie möchten an der Spitze der verbündeten lateinischen Nationen gegen Deutschland marschiren."

Den neuesten Berichten aus Madrid zufolge ist die Stellung des Ministeriums Canovas derart erschüttert, daß es bereits als fest bestimmt werden kann, wie sich der Correspondent der „Times" ausdrückt. Derselbe schreibt, daß das Cabinet alles Selbstvertrauen verloren habe. Dem allgemeinen Rufe nach Krieg nachgebend, schlug es vor wenigen Tagen dem Könige vor, den Krieg zu erklären. Aber der König war es, der entschieden seine Zustimmung verweigerte. Ohne einen Augenblick zu zögern, war er sich über die ihm durch die Zustände des Landes und die Interessen der Krone obliegenden Pflichten klar bewußt. Er allein verlor den Kopf nicht.

Die spanische Regierung läßt übrigens die Chafarinen-Inseln an der marokkanischen Küste befestigen. — Nach einem Telegramme aus San Sebastian erhielt ferner der Commandant von Guipuzcoa Befehl, die Arbeiten an den Festungswerken, welche die Hafeneinfahrten beherrschen, zu beschleunigen.

In der braunschweigischen Frage stehen wichtige Verhandlungen bevor, da, wie telegraphisch gemeldet, der Vorsitzende des braunschweigischen Regentschaftsraths, Graf Görtz-Wrisberg, die Absicht hat, sich zu dem demnächst aus Varzin eintreffenden Reichskanzler nach Berlin zu begeben. Die jetzt von Wien aus verbreiteten Gerüchte, daß die Verhandlungen mit dem deutschen Botschafter in Wien, Prinzen Reuß, wegen eventueller Annahme der Wahl zum Regenten in Braunschweig gescheitert seien, haben in Braunschweig keinen Glauben gefunden. Man ist dort überzeugt, daß der Regentschaftsrath sich demnächst schlüssig machen werde, der Landesversammlung den Prinzen Reuß zum Regenten vorzuschlagen. Auf irgend einen Widerstand gegen diesen Vorschlag ist bei den herrschenden Stimmungen nicht zu denken. Etwaige Besorgnisse bezüglich der Zukunft sind durch die Versicherung des Kaisers, daß die Selbständigkeit des Landes nicht in Frage gestellt werden soll, beschwichtigt; bezüglich der weiteren Regelung der Verhältnisse verläßt man sich eben auf die Initiative der kaiserlichen Regierung. Die Hoffnungen, welche man auf den künftigen Regenten setzt, sind so mäßig als möglich. In der Hauptsache erwartet man, daß die Regentschaft alles beim Alten lassen werde. Die früheren Andeutungen, daß durch die Einsetzung eines Regenten die alsdann gegebene Möglichkeit, eine Aenderung der Verfassung herbeizuführen, benutzt werden solle, um dem gesetzlichen Provisorium ein Ende zu machen, scheinen bisher jeder thatsächlichen Unterlage zu entbehren. Offenbar wäre es eine seltsame Zumuthung für den künftigen Regenten, sich der Uebernahme dieses Postens lediglich zu dem Zwecke zu unterziehen, um die Regentschaft und sich selbst in Zukunft überflüssig zu machen.

Wenn übrigens in einzelnen Blättern darauf hingewiesen worden ist, daß bei der Wahl des Prinzen Reuß mit Rücksicht auf dessen Nachkommenschaft die dauernde Versorgung des Landes Braunschweig mit Regenten gesichert sei, so ist dabei übersehen, daß nach dem Regentschaftsgesetz die Regentenwürde nicht erblich ist, sondern nach dem Tode des Regenten eine Neuwahl erfolgen muß.

Ausweisungen aller Orten! Aus russisch Polen werden jetzt, Lemberger Nachrichten zufolge, die österreichischen Unterthanen polnischer Nationalität ausgewiesen. In Wien ist man überzeugt, daß bei der Entrevue in Kremsier vereinbart ist, gegenseitig Ausweisungsbefehle erfolgen zu lassen. Man erwartet bestimmt, daß die Ausweisungsangelegenheit in dem österreichischen Abgeordnetenhause von den Polen selbst gegen den Wunsch der Regierung zur Sprache gebracht werden wird. Daß sie auf die Vorbereitungen zu der parlamentarischen Campagne einen der Regierung sehr unangenehmen Einfluß ausübt, läßt sich jetzt schon nicht mehr verkennen. Die Polen sind in der That der letzten Conferenz der Führer der Rechten fern geblieben und motiviren, wie ein Telegramm der „Voss. Ztg." aus Wien meldet, ihre Zurückhaltung mit der erbitterten Stimmung in Galizien, wo die Energielosigkeit des Ministeriums gegenüber den preußischen Ausweisungen — die russischen kommen doch erst letzter Tage in Gang — hart getadelt wird. Die Conferenz der Rechten ist in Folge der Haltung der Polen in's Wasser gefallen.

Die „Times" erfährt, **Drummond Wolff** habe es abgelehnt, bei der britischen Regierung Erkundigungen über den Zeitpunkt der Räumung Aegyptens einzuziehen. Obschon die britische Regierung das Datum der Räumung jetzt noch nicht feststellen könne, dürfte sie doch, sobald dies möglich werde, ihre Einwilligung zur Einsetzung einer englisch-türkischen Commission geben, um den Zeitpunkt und den Modus der Räumung festzustellen.

Es ist erfreulich zu sehen, in welchen Respect sich der Präsident der **nordamerikanischen Union** in der kurzen Zeit seit seinem Amtsantritte bei allen Klassen der Bevölkerung zu setzen verstanden hat. Ein Beispiel dafür bietet der gegenwärtige Auszug der „Vieh-Barone" aus dem Indianer-Territorium. Die Letzteren sind der Anordnung des Präsidenten nachgekommen und haben bereits, ohne daß es irgend welchen Einschreitens seitens des Bundes-Militärs bedurft hätte, begonnen, ihre Viehheerden und sonstiges Eigenthum von den Indianer-Reservationen zu entfernen. Die Räumung sollte laut diesbezüglicher Proclamation des Präsidenten schon am 1. d. M. beendet sein; dies ist nun allerdings erst zum Theil geschehen, doch werden die Behörden es nicht so genau mit dem Datum nehmen, da sie zufrieden sind, daß die Heerdenbesitzer die von ihnen occupirten Ländereien, ohne sich zu sträuben, verlassen, und da ferner der Transport der großen Heerden längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Die Befürchtung, welche man Anfangs hegte, daß es der Anwendung von Gewalt bedürfen würde, um die Fortschaffung des Viehs von den Reservationen zu erzwingen, dürfte sich somit als grundlos erwiesen haben. Voraussichtlich wird die Verfügung der Regierung hinsichtlich der Entfernung sämmtlicher ungesetzlicher Einzäunungen auf öffentlichen Ländereien ebenfalls auf keinen nennenswerthen Widerstand stoßen.

Deutschland.

L. **Berlin, 16. September. [Herr v. Bunsen. Candidatur Barths.]** Die „Nat.-Lib. Corr.", die natürlich über die Vorgänge, welche zur Fusion geführt haben, bestens unterrichtet ist, compromittirt sich durch die Behauptung, Herr v. Bunsen habe die Fusion aus vollem Herzen nicht gebilligt. Ueber die Köpfe ihrer Fractionsgenossen fort, schreibt die „N.-L. C.", hatten die Führer der Fortschrittspartei und der ehemaligen Secessionisten das Bündniß geschlossen und die deutschfreisinnige Partei geschaffen; mehr in Folge dieser Ueberraschung, als weil er im Herzen den Pakt billigte, trat Herr v. Bunsen der neuen Partei bei. Der in Hirschberg, dem Wahlkreise Bunsens, erscheinende „Bote a. d. R." bemerkt dazu: „Herr v. Bunsen soll die Fusion nicht gebilligt haben? Er, der mit am thätigsten war, sie zu Stande zu bringen, der den Verhandlungen als Delegirter beiwohnte und der, als die Fusion gelungen war, sie hier in Hirschberg vor seinen Wählern mit beredten Worten feierte?" — Zu der Nachricht, daß an Stelle des Herrn v. Bunsen Hr. Dr. Th. Barth, der Herausgeber der Nation, als Candidat für die Ersatzwahl zum Reichstage im Kreise Hirschberg-Schönau aufgestellt werden soll, schreibt der „Bote a. d. R.": „Es ist richtig, daß zwischen der Parteileitung hier in Hirschberg und Herrn Dr. Barth Verhandlungen stattfinden, die aber noch nicht zum Abschlusse gekommen sind. Die definitive Aufstellung eines Candidaten kann nur nach Rücksprache mit den Vertrauensmännern vom Lande durch den liberalen Wahlverein geschehen. Wir hoffen allerdings auch, daß die Verhandlungen zur Aufstellung der Candidatur des Herrn Dr. Barth führen werden." Dr. Barth, eine der hervorragendsten Capacitäten auf volkswirthschaftlichem Gebiete, ist Mitglied des geschäftsführenden Ausschusses der deutschfreisinnigen Partei für ganz Deutschland.

Berlin, 16. September. Ueber den Grund der Wiederherberufung des Herrn Testa verlautet bis jetzt nichts Bestimmtes; mit der Carolineninsel-Frage dürfte dieselbe indessen keinenfalls im Zusammenhange stehen. Ein sehr wichtiger Anlaß muß indessen vorgelegen haben, da Herr Testa beabsichtigt hatte, sich von Konstantinopel aus direct auf seinen Posten in Tanger zu begeben und dort schon zu Ende des vorigen oder Anfang dieses Monats einzutreffen gedachte. Unmittelbar nach seinem Eintreffen in Konstantinopel erhielt er die Weisung, noch einmal hierher zurückzukehren.

* **[Zu den Ausweisungen.]** Der „Liegn. Anz." enthält in seiner letzten Nummer eine Correspondenz aus Beuthen, welche sich mit den Ausweisungen beschäftigt und geeignet ist, dieselben von einem bisher noch nicht gewürdigten Gesichtspunkte aus zu beleuchten. Der Einsender des nicht uninteressanten Artikels ist der Ansicht, daß die Ausweisungen für Oberschlesien eine Nothwendigkeit sind,

„weil die ausländischen Arbeiter den einheimischen eine Concurrenz machen, in welcher die einheimischen Arbeiter unterliegen müssen, nicht etwa, weil die eingewanderten Arbeiter sich zu den verschiedenen Arbeiten im Industriebezirk besser eigneten, sondern lediglich deshalb, weil sie im Stande sind, um ein Bedeutendes billiger zu arbeiten. Dies vermögen sie sehr gut der eigenthümlichen Verhältnisse wegen. Der aus den russischen Grenzkreisen eingewanderte Arbeiter bleibt auf alle Fälle in Verbindung mit seinen Landsleuten. Von ihnen kauft er seine Lebensmittel bedeutend billiger, als in seinem Wohnsitze auf preußischem Gebiete. Meistens liegt letzterer nicht weit von der Grenze, so daß die eingekauften Vorräthe trotz verstärkter Besetzung der Grenze hinüber geschmuggelt werden. Vielfach hat der russisch-polnische Arbeiter selbst ein kleines Anwesen drüben in Polen oder er ist Theilhaber eines solchen, das ihm dann Kartoffeln, Kraut und Getreide liefert. Dies alles hat der einheimische Arbeiter meist nicht; vielmehr muß er alle seine Bedürfnisse, die durch den Zoll erheblich vertheuert sind, kaufen. Wir in Oberschlesien empfinden den „Segen der Schutzzollpolitik" in wahrhaft schreckenerregender Weise: Erstens ist die Arbeitsgelegenheit vermindert, weil verschiedene Werke mangels Bestellungen den Betrieb ganz oder theilweise eingestellt haben. Eine Geschäftsflaue ist eingetreten, deren Ende nicht abzusehen ist. Zweitens sind aber bei den geringen Verdiensten noch die Lebensmittel durch die Zölle vertheuert, ein Umstand, der gerade von Oberschlesien hart empfunden wird, weil wir durchaus auf Einfuhr aus den Nachbarländern Rußland und Oesterreich angewiesen sind. Nach dem Berichte der Handelskammer zu Oppeln geht Oberschlesien einer traurigen Zukunft entgegen."

Diese Auslassung wäre allerdings, bemerkt dazu die „Br. M.-Z.", ein bedingtes Plaidoyer zu Gunsten der Ausweisungen, wenn sie, was zu controliren wir nicht im Stande sind, auf sachlicher Basis beruhte. Jedenfalls giebt sie zu denken. Wir fragen z. B.: Warum hat der heimische Arbeiter nicht auch ein kleines Anwesen, wo er Kartoffeln, Kraut und Getreide bauen kann, wie der Pole? Diese durchaus nothwendige und gesunde Verbindung des Handwerks mit dem Landbau sollte der Pole so klug sein, für seinen Hausstand zu fructificiren, und der deutsche Arbeiter nicht?

* Dr. Bernhard Förster, der vor einigen Tagen in Witten in einem antisemitischen Vereine einen Vortrag über Colonisation (Derselbe gipfelt in der Mahnung: Kauft bei keinem Juden!) hielt, erklärte dort, daß er zur Begründung einer deutschen Colonie wieder nach Paraguay gehen werde und zwar wahrscheinlich in Begleitung seines Freundes Max Liebermann von Sonnenberg. Mit diesem wolle er ziehen „in ein Land, wo es noch gestattet ist, deutsch zu sein und deutsch zu denken".

* In **Stuttgart** starb am 14. d. M. der Rechtsanwalt Carl August Fetzer, ein Freund Uhland's und wie dieser 1848/49 Abgeordneter zum deutschen Parlament in Frankfurt a. M. Der würtembergischen Abgeordnetenkammer hat er mit kurzen Unterbrechungen von 1845—1876 angehört. Er war Mitglied des weiteren und engeren Ausschusses, zuletzt Alterspräsident und ständisches Mitglied des Staatsgerichtshofes.

* **[In Kamerun]** scheint noch immer nicht Alles so zu sein, wie man wohl wünschen könnte. Wie das „B. T." aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat die Kreuzercorvette „Olga", deren Besatzung sich in den Kämpfen gegen die Eingeborenen Ende vorigen Jahres rühmlichst bewährt hat, den Befehl erhalten, sich sogleich für eine abermalige Expedition von längerer Dauer nach Kamerun bereit zu halten. In Folge dessen wird die zur Zeit in Kiel befindliche „Olga" (Commandant Corvetten-Capitän Bendemann, 267 Mann Besatzung, 10 Geschütze) noch vor Auflösung des Uebungsgeschwaders nach der Westküste Afrikas in See gehen.

* **[Conservative und Lehrer.]** Ein Pröbchen von der Achtung, welche der junkerliche Hochmuth gewisser Conservativen dem Lehrerstande entgegenbringt, liefert das Hauptorgan der conservativen Partei, die „Allg. conservative Monatsschrift für das christliche Deutschland". Da heißt es im Juliheft dieses Jahres mit Bezug auf die Lehrerversammlung in Darmstadt: „Alle Thorheiten, welche von diesen armen Leuten in die Welt gesetzt werden, deren Erziehung so sehr vernachlässigt ist, können wir hier nicht vorführen. Mit Recht bemerkt hierzu die „D. L. C.": Solche Unverschämtheit fällt vollständig auf ihre Urheber zurück, wenn man erwägt, daß in Darmstadt vorzugsweise Pädagogen ersten Ranges, auch Directoren höherer Lehranstalten, das Wort genommen haben. Wer solchen Männern Mangel an Erziehung zu insinuiren sucht, beweist schon dadurch allein, daß er sich im Zustande sittlicher Verkommenheit befindet und urtheilslos ist. Aber auch die Erziehung der deutschen Volksschullehrer steht, wenn man von einem gewissen hohlen Ceremoniell absieht, dem mancher rechte Mann seiner inneren Unwahrhaftigkeit wegen absichtlich den Rücken kehrt, durchschnittlich formell mindestens auf gleichem Niveau mit der Erziehung des specifisch-preußischen Junkerthums, in sittlicher Beziehungen steht sie auf viel höherem.

* **[Zur Wahlbewegung.]** In Obornik erstattete Abg. v. Dobrzycki-Bomblin seinen Rechenschaftsbericht und wurde nebst dem Dekan Zientkiewicz und v. Zablocki-Dombrowka zu Candidaten gewählt. In Inowrazlaw erstattete Abg. v. Brzeski seinen Rechenschaftsbericht und es wurden v. Grabski, v. Rogalinski und v. Brzeski als Candidaten nominirt. Dieser Kreis war stets von deutschen Abgeordneten vertreten, nur einmal (1879) kam ein Deutscher und ein Pole durch.

* **[Eine Theilungsidee.]** Die deutschfeindliche „Indépendance" meldet, daß Fürst Bismarck

Italien die Theilung der Schweiz angeboten habe, aber abgewiesen worden sei. — Man sieht, daß es auch zu Zeiten ohne Hundstagshitze seltsame Hirngespinnste giebt; die obige Mittheilung des belgischen Blattes ist ein solches.

Karlsruhe, 16. September. Der Kaiser traf von dem Manöver, welches bei prächtigem, aber sehr warmem Wetter glänzend verlief, Nachmittags 1¼ Uhr im besten Wohlsein hier wieder ein.

Leipzig, 16. Sept. Im Landkreise Leipzig ist der Gutsbesitzer Mühlig in Lindenau (liberal) zum Landtags-Abgeordneten gewählt worden.

Chemnitz, 15. Sept. Gewählt im 15. städtischen Wahlkreise (Glauchau, Lichtenstein-Callenberg) der bisherige Vertreter Bankdirector Uhle in Glauchau (deutsch-freis.), in 19. städtischen Wahlkreise (Annaberg, Buchholz rc.) Bürgermeister Voigt (nat.-lib.), im 23. städtischen Wahlkreise (Plauen, Pausa, Mühltroff) der bisherige Vertreter Landesältester Kirchbach in Plauen (liberal) mit 1479 Stimmen gegen Kaden (Socialdem.), welcher 599 Stimmen erhielt, im 20. städtischen Wahlkreise (Johanngeorgenstadt, Schneeberg, Eibenstock rc.) Stadtrath v. Treba (cons.), im 45. ländlichen Bezirk (Oelsnitz, Adorf rc.) Generaldirector Groß in Drewen (deutsch-freis.).

Oesterreich-Ungarn.

Pilsen, 14. Sept. Gestern wurde in Hrobschitz bei Pilsen, einem der bedrohtesten Punkte der Sprachengrenze, die neue deutsche Schule eingeweiht, wobei Pfarrer Clemencic aus Littitz eine sehr schulfreundliche Rede hielt. Nach der Einweihung fand ein sehr animirter Commers statt.

Drei deutsche Studenten, welche auf dem Wege nach Hrobschitz das czechische Dorf Autschitz passirten, wurden von etwa zwanzig czechischen Burschen überfallen und mit Steinen beworfen, so daß sie die Flucht ergreifen mußten.

Die gestrige Pilsener Zeitung wurde wegen mehrerer Artikel über Gewaltthaten gegen Deutsche confiscirt.

Holland.

* Auch in Holland ist das Velociped zur Verwendung im militärischen Dienste gelangt. Bei den jetzt bei Bergen-op-Zoom abgehaltenen combinirten Manövern hat das 3. Infanterie-Regiment das Velociped zur Anwendung gebracht; eine größere Zahl derselben, von Unteroffizieren und Gefreiten geritten, that im Manöverfelde Dienst. Wie der Maastrichter „Courier“ meldet, ist der Erfolg dieses Versuchs so günstig gewesen, daß die Einführung des Velocipeds für alle Infanterie-Regimenter zu erwarten ist.

England.

London, 16. September. Der Strike der Arbeiter der Armstrong'schen Maschinenwerkstätten zu Newcastle ist heute beendet, indem die streikenden Arbeiter den vorgeschlagenen Ausgleich angenommen haben. Die Arbeit wird morgen wieder aufgenommen. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 16. Sept. In Folge Nachlassens der Cholera sind hierselbst zwei Cholera-Hospitäler geschlossen worden; ein Theil der Geflüchteten ist wieder zurückgekehrt.

Rußland.

Petersburg, 13. Sept. Das Ministerium der Volksaufklärung hat, wie die „Now. Wr.“ berichtet, die Verfügung getroffen, daß Studenten nichtchristlicher Confession in Zukunft keinerlei Stipendien mehr erhalten sollen. Diese Verfügung trifft besonders die jüdischen Studirenden, welche allein 10 Proc. aller Studirenden ausmachen.

Petersburg, 14. September. Gestern wurde in der Universitätsaula das neue Semester durch einen feierlichen Gottesdienst eröffnet. Hierauf ist die Semesterordnung und das neue Statut verlesen worden. Die neu immatriculirten Studenten werden nur in Uniform zugelassen, Studenten, die nicht im Besitz solcher sind, erhalten vorläufig keine Einlaßkarten. Der Rector Andrejewski schloß seine Rede mit den Worten: „Wir alle, Professoren u. s. w., sind nur euretwegen da, nicht umgekehrt!“, was großen Beifall hervorrief. Heute beginnen die Vorlesungen und damit die neu eingeführte Zucht der Schulbank.

Asien.

* **[Die neue russisch-afghanische Grenze]**, die in dem nunmehr perfect gewordenen Uebereinkommen zwischen Rußland und England festgesetzt ist, fängt bei einem Punkte am Heri Rud etwa 2 Meilen nördlich von Zulficar an und läuft dann ungefähr 5 Meilen in östlicher Richtung. Alsdann erstreckt sie sich nach Südosten, läßt Akrobad im Norden liegen und erreicht den Dahna Ishin (den westlichsten Ausfluß des Kushk) bei Ishin. Hierauf folgt sie unregelmäßig dem südlichen Laufe jenes Stromes bis zu einem Punkte, der etwa 7 Meilen südlich von Kala-i Maur gelegen ist, zieht sich dann nach dem Murghab, ein wenig nördlich von Maruchak und, überläßt die ganze Halbinsel Pendschdeh an Rußland. In Maruchak beginnt der weniger bekannte und weniger bestrittene Theil der Grenze. Im Allgemeinen zu sprechen, läuft die Linie längs des westlichen Ufers des Ankhui-Flusses, bis schließlich bei Khoja Saleh der Oxus erreicht wird. In dieser Weise wird die Wüste im Westen den Wanderungen der russischen Turkmenen überlassen, während die bewohnten Landstriche des afghanischen Turkestan in ihrer Integrität dem Emir verbleiben.

Da die russische Presse instruirt war, dabei zu beharren, daß irgend ein Zugeständniß unmöglich sei, so dürfte der englischen Diplomatie ein Triumph zugeschrieben werden; es ist aber nur ein geringfügiger. Die Engländer haben zwar Zulficar gerettet, hatten aber dafür Pul-i-Khatun, Akrobad und Pendschdeh aufzugeben.

Von der Marine.

* Die Auflösung des diesjährigen Uebungsgeschwaders soll am 23. d. Mts. in Kiel erfolgen. Die Panzerfahrzeuge „Viper“, „Wespe“ und „Salamander“ sind bereits vorgestern in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt worden.

Rickerts Rede

auf dem deutschfreisinnigen Parteitage in Breslau.

(Schluß.)

Den Schluß der Rickert'schen Rede, welcher in der „Bresl. Ztg.“ noch 2½ Spalten einnimmt, können wir nur auszüglich mittheilen. Er führte aus: „Der Kanzler kennt die großen, starken Parteien nicht, er marschirt lieber mit getrennten Compagnien, um, wenn er es braucht, sie vereint schlagen zu lassen. Er braucht die drei Compagnien, die Conservativen, Freiconservativen und Nationalliberalen, vereinigt werden, um eine sog. gemäßigte Mittelpartei zu bilden, d. h. eine Partei, die alle Vorlagen annimmt. M. H.! Gemäßigt sind wir auch, aber sehr gemäßigt, mitunter sogar zu mäßigt. Ich höre oft von Fremden die Verwunderung aussprechen, wie unser Parlament solche Dinge wie die Ausweisungen hinnehmen könne, ohne einen Ton zu erwidern. Wir sind gewissermaßen daran gewöhnt, wie wir es gewohnt sind, und so sollen wir auch bleiben, wenn es sein muß. Unruhe und Unbehaglichkeit herrschen in dem Gefühl der Sicherheit, daß es so bleibt, wie die Reaction plant, doch nicht zum Endziel kommen wird und daß die andere Zeit kommen wird, ähnlich jener Zeit des großen Aufschwungs, welcher auf die Jahre 1866 und 1870 folgte.

In dem Blatte das der Kanzler so gerne liest und das er uns empfiehlt, fand ich auf der Herreise einen redseligen Artikel über den Wahlplan. Conservative, Freiconservative und Nationalliberale gewährleisten einander den Besitzstand und gehen zusammen sowohl gegen die Freisinnigen als auch das Centrum los. Eine famose Rechnung! Die Conservativen behalten, was sie haben, und die von Freisinnigen und Centrum mit nationalliberaler Hilfe errungene Beute wird getheilt; wie leicht können sie die 35 Stimmen, die ihnen noch an der Majorität im Landtage fehlen, bekommen. Sollten sich die Nationalliberalen wirklich dazu hergeben, sich so mißbrauchen zu lassen? Von den Meisten glaube ich es nicht. Sie werden doch ihrer Vergangenheit sich erinnern und nicht selbst den Ast absägen, auf dem sie sitzen. Die „Schles. Ztg.“, die ein ganz fanatischen Standpunkt gegen die Freisinnigen einnimmt — wie der Kanzler, nennt sie ja immer nur „Fortschrittler“ — hat auch den genialen Gedanken Alles gegen uns in Breslau zusammenzubringen und sich damit gegen den Feind zu stellen, wenn man es vermöchte concrete Fragen zu behandeln. So muß es freilich gemacht werden, wenn Köpell und Kelch in Breslau zusammen gehen sollen. Aber ich glaube nicht, daß Köpell und einer solchen Rolle verstehen wird. Mögen so viel Compagnien gegen uns formirt werden, als möglich, wir werden ausharren, und wenn die Verhältnisse noch schlimmer werden sollten. Und, m. H., wir werden es uns zur Ehre anrechnen, daß, so klein wir an Zahl auch sind, die ganze Wahlbewegung sich jetzt nur um die paar Dutzend Männer dreht, welche im Abgeordnetenhause die deutschfreisinnige Partei bilden. Es ist doch wunderbar, daß diese handvoll Männer, welche mit ihrer Opposition gar nichts vermögen, welche einfach niedergestimmt werden, daß die fast ausschließlich Gegenstand der öffentlichen Discussion geworden sind, und daß man sich den Kopf darüber zerbricht, wie sie geschlagen werden können. Es muß doch etwas in uns stecken, wir müssen ihnen ein Hinderniß sein auf dem Wege ihrer Bestrebungen, ein Stein des Anstoßes, und ich hoffe, daß das Bürgerthum die Verpflichtung fühlen wird, uns dabei zu unterstützen, daß wir den Stein vor den reactionären Wagen werfen, damit er zum Stillstand gebracht wird und wir zurückgehen in die Zeiten, die unserem Vaterlande Heil und Segen gebracht haben; in Zeiten, wo man den Mann danach beurtheilte, wie viel Unabhängigkeitsgefühl in den Männern, aber nicht danach, wie feig sie sich vor dem höheren Beamtenthum ducken aus Furcht, daß ihnen ein Nachtheil geschehen könnte, oder in der Hoffnung, berücksichtigt zu werden, wenn es sich um irgend eine Auszeichnung oder einen Vortheil handelt. Die Stütze des Staates in der Noth, das sind die Männer mit stolzem Sinne und steifem Nacken, die ihren König und Vaterland lieben, die aber von ihrem Rechte nicht abgehen und als unabhängige und selbstständige Bürger auf der Stelle stehen, wo die Verfassung sie hingestellt. Wenn die Conservativen uns das rühmliche Zeugniß geben, daß wir mit „unseren Redereien“ manches Gesetz verhindert hätten, dann wollen wir stolz darauf sein, denn wir sind diesen Gesetzen entgegen getreten in der Ueberzeugung, daß sie dem Vaterlande zum Nachtheile gereichen würden. Was ist es denn, was die ganze conservative Aera, die seit dem Jahre 1879 frei und ungehindert gewirthschaftet hat, dem Lande geleitet hat? Fragen Sie doch einmal den Bruder Bauer, den biederen Handwerksmann, dem die Conservativen die Hand schüttelten, was denn die conservative Aera ihm gebracht habe. Womit kommen die Herren? Mit neuen Steuern und einem Deficit von 20 Millionen, mit einem Höferollengesetz, einem Lehrerpensionsgesetz, welches ein Regierungsentwurf sein soll und das leider im letzten Moment durch die Herren Rauchhaupt und Genossen noch verschlimmert worden ist. Das ist Alles, was die Herren geschaffen haben. Auf die Staatseisenbahnen haben die Conservativen gar kein Recht sich zu berufen, diese sind das Werk des Reichskanzlers und die Conservativen sind an diese Dinge anfangs ebenso zaghaft herangetreten, wie wir. Wie die Sache sich gestalten wird, weiß heute noch Niemand. Wir sind der Meinung, daß es ein sehr gefährliches Experiment ist, daß man bei einem Etat von 1⅕ Milliarden ⅞ basirt auf Einnahmen, welche der jeweiligen Conjunctur unterworfen sind. Eine einzige Veränderung in den Eisen- und Kohlenpreisen kann ein Loch von Dutzenden von Millionen Mark hervorrufen. Was hat uns also die so viel gerühmte Aera gebracht? Wir haben sie kennen gelernt bei der lex Huene und bei dem Antrage Stern, wo es sich darum handelte, ob man preußischen Wählern dasselbe Recht der freien Wahl geben wolle, wie das conservative Ministerium Eulenburg den Bürgern geben wollte bei den Communalwahlen durch die geheime Abstimmung. Wir haben sie kennen gelernt bei der Rede des Hrn. v. Minnigerode über die Schule. Wir haben sie kennen gelernt bei dem Ansturm auf die Lehrfreiheit auf den Universitäten. Hat denn der biedere Handwerker Entlastungen in seinem Gewerbe bekommen? Nein. Die Rohstoffe und die Lebensmittel hat man ihm vertheuert. Und was haben denn die Anderen, was hat der Bauer bekommen? Der Getreidezoll hat allerdings eine Zeit lang den Bauern befangen gemacht. Aber es wird mir unvergeßlich bleiben das Bild jenes einfachen, schlichten Bauern in meinem jetzigen Wahlkreise West-Havelland, welcher, nachdem ich gegen die Getreidezölle gesprochen hatte, nach Schluß der Versammlung in seiner blauen Jacke und der Weste mit den blanken Knöpfen und mit der langen Pfeife im Munde an mich herantrat und mir die Hand drückte und sagte: „Ich bin ein Anhänger der Getreidezölle, ich muß Ihnen Unrecht geben, aber darum keine Feindschaft. Ich gebe Ihnen meine Stimme, denn ich sehe, Sie sind ein liberaler Mann, und ich weiß, daß jetzt höhere Dinge auf dem Spiele stehen, als die Getreidezölle, und wenn ich auch ein paar Hundert Mark mehr haben könnte, so will ich sie nicht haben, denn ich weiß, Sie werden mit Ihren Gesinnungsgenossen zusammen halten und zu verhindern helfen, daß uns durch die Reaction nicht noch der Rest unserer Freiheit genommen wird.“ Das war ein unabhängiger Mann, der hat gewußt, daß eine gute Landgemeinde-Ordnung mehr werth ist, als alle Lockungen und Verheißungen, die sich an die Getreide- und Schutzzölle knüpfen. Ja, m. H., über diese Dinge spricht sich der conservative Wahlaufruf nicht aus. Miquel hat gesagt, man sei mit unseren Zuständen im Allgemeinen zufrieden. Wer ist es denn? Gehen die inneren Dinge wirklich spurlos vorüber? Sind Vorgänge wie der Stettiner nicht Symptome tiefliegender Schäden? Man sagt: Was bedeuten diese lumpigen 40 Ahornbäume, warum macht Ihr darüber einen so außerordentlichen Scandal? Diese 40 Ahornbäume sind es nicht; aber das ist das Traurige, daß eine Nation so lange nach der Stein'schen Selbstverwaltung noch nicht einmal soweit gekommen sein soll, daß die Communalbehörden einer Commune, wie Stettin, im Verein mit dem Polizeipräsidenten nicht fähig sein soll zu beurtheilen, ob diese 40 verkrüppelten Ahornbäume stehen bleiben sollen oder nicht. Dazu soll noch die Meinung des Regierungs-Präsidenten nothwendig sein? Er versteht doch von diesen Dingen wahrhaftig nicht mehr. M. H., das ist der Geist, den wir energisch bekämpfen müssen. (Stürmischer Beifall!) Was tadeln die Officiösen? Daß der Oberbürgermeister von Stettin sich unterstand, in öffentlicher Sitzung gegen seinen „vorgesetzten“ (!) Regierungspräsidenten zu sprechen. So weit sind wir gekommen. Er sollte nicht mehr dem Regierungspräsidenten gegenüber seine sachlich begründete Meinung sagen dürfen. Das ist der Geist, der bei uns ausgetrieben werden muß. Achtung vor jedem Beamten, er soll Hüter des Gesetzes sein, aber ein jeder Bürger soll ihn in seine Schranken zurückweisen, wenn er die gesteckte Grenze überschritten sieht; ehe wir nicht dahin kommen, kommen wir auch nicht vorwärts, dann helfen alle Selbstverwaltungsgesetze nichts. Warum ist der Einfluß des Landraths in colossaler Weise seit der Einführung der Kreisordnung gewachsen? Weil Kreisausschuß und der Kreistag nicht das leisten, was sie leisten sollen. Wir werden nicht eher vorwärts kommen, als bis jeder Einzelne muthig und unerschrocken seiner Meinung Ausdruck giebt und das thut, was die Gesetze ihm erlauben, unbekümmert darum, ob es oben gefällt oder mißfällt. (Redner geht dann noch ausführlich auf die Finanz- und Steuerpolitik der Conservativen ein, legt dar, welchen verschwindenden Einfluß die lex Huene für Breslau hat, und verweist auf die Forderungen der Freisinnigen, die früher diejenigen aller Liberalen waren: wirksames Budgetrecht der Volksvertretung, Quotisirung der directen Steuer, erweiterte Selbstverwaltung in Stadt und vor allem auf dem Lande, Reformen der Schule rc.) Redner schließt: Zu der neuen Steuer- und Wirthschaftspolitik wollen wir und können wir uns nicht bekehren; und so lange wir noch protestiren können, werden wir es thun. Wir haben die Bitte an Sie und namentlich, m. H., an die nicht allzugroße Zahl unabhängiger Männer, daß Sie uns unterstützen, und sich nicht damit begnügen, Versammlungen zu besuchen und dann nach Hause zu gehen und zu denken: „Nun ist mal so gesprochen, wie ich denke“, sondern daß Sie den Entschluß fassen, Missionäre zu werden für unsere Sache und jeden Tag für dieselbe Propaganda zu machen und vor allen Dingen die Nachlässigkeit und Feigheit bekämpfen, welche sich ganzer Klassen unserer Bevölkerung bemächtigt hat. Wer heute Bürgermuth bewährt, der arbeitet für die Zukunft unseres Vaterlandes, denn ohne ihn giebt es keine dauernde Kraftentfaltung. Nur auf ein solches Volk kann sich die Staatsraison in der Noth verlassen, welches kräftig dasteht und sich nicht feig niederdrückt bei dem leisesten Druck von oben. Wir werden von allen Seiten verhetzt und bekämpft, aber uns erhebt Etwas, was unsere Gegner nicht haben, und das ist mehr werth, als Alles, was sie besitzen. Das einfache, schlichte Wort, welches Recht und Freiheit verkündet, das ist aber der unwiderstehliche Bahnbrecher für die Zukunft. Wir kämpfen in dem unerschütterlichen Glauben, daß die Zukunft der Freiheit und dem Rechte gehört. Dies ist der Glaube, der uns beseligt, und das ist die mächtigste Waffe, die wir haben. Halten wir fest daran, daß wir nicht versumpfen in dem Materialismus, der nur darauf sieht, daß ihm der nächste Tag ein paar Mark bringen könnte aus diesem oder jenem Zolle. „Statt daß nach besserer Zeit ihr schreit, macht selbst die bessere Zeit“. Besser wird es nur durch unsere eigene Kraft, wir dürfen nicht warten auf ein Geschenk von Oben. Was wir nicht selbst erringen, werden wir nicht haben; wir wollen es erringen und darum werden wir es haben. (Lang andauernder lebhafter Beifall.)

Danzig, 17. September.

Wetteraussichten für Freitag, 18. September.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognosen der deutschen Seewarte.

Bei wenig veränderter Temperatur und schwachen Winden von unbestimmter Richtung vorwiegend heiteres, trockenes Wetter.

* **[Combinirbare Rundreisebillets.]** Gestern haben wir mitgetheilt, daß der Beschluß des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen, die combinirbaren Rundreisebillets nicht bloß während der Sommersaison, sondern während des ganzen Jahres auszugeben, durch Schlußabstimmung bereits perfect geworden und daß daher auch über den 30. September hinaus solche Billets bezogen werden können. Da dieselben für Touren von mindestens 600 Kilometern ausgegeben werden und man von Danzig aus die Hin- und Rückreise nach und von Berlin auf verschiedenen Bahnen machen kann, so gewinnt diese neue Einrichtung für die Bewohner Danzigs, auch für Reisen nach Berlin, welche sich auf länger als 6 Tage ausdehnen, eine praktische Bedeutung. Die Giltigkeitsdauer eines solchen Billets beträgt 45 Tage. Dasselbe wird ausgegeben an der Stationskasse des Legethor-Bahnhofs; mindestens 6 Amtsstunden vor Abgang des betreffenden Zuges muß das Billet bestellt werden. Auf dem Formular, welches man unentgeltlich erhält, hat man die Tour selbst aufzuschreiben. Die Preise für eine solche Fahrt nach Berlin hin und zurück betragen nach der folgenden, dem amtlichen Verzeichnisse entnommenen Zusammenstellung:

Nr. des Verzeichnisses		I. Kl. M.	II. Kl. M.	III. Kl. M.
284	Danzig-Hohe Thor-Belgard	14,10	10,50	7,40
286	Belgard-Stargard i. Pomm.	7,00	5,30	3,70
187	Stargard i. Pomm.-Stettin	2,50	1,90	1,20
186	Stettin-Angermünde	4,80	3,50	2,10
185	Angermünde-Berlin (Stett. Bahnhof)	4,80	3,50	2,10
289	Berlin(Stadt-Bahn)-Danzig (Lege Thor) entweder via Bromberg od. via Schneidemühl	30,40	22,60	15,90
		63,60	47,30	32,40

Selbstverständlich kann die Tour auch umgekehrt gemacht werden, d. h. man kann via Ostbahn nach Berlin fahren und via Pommern zurück. Auch kann man die einzelnen Strecken in verschiedenen Wagenklassen zurücklegen, z. B. von Danzig nach Stargard i. Pommern 3. Klasse und von Stargard nach Berlin, um den Courierzug zu benutzen, 2. Klasse.

Auch von den Stationen Praust, Hohenstein, Dirschau, Langfuhr, Oliva, Zoppot rc. können derartige Rundreisebillets bei der Station Danzig Legethor schriftlich bestellt und die Reise von diesen betreffenden Orten angetreten werden. Man wird dann allerdings gut thun, die Bestellung einige Tage früher zu machen. Fahrtunterbrechung kann auf den oben genannten Stationen Belgard, Stargard rc., ferner in Zoppot, Stolp, Cöslin, Eberswalde, Bromberg oder Konitz, Landsberg a. W., Cüstrin stattfinden, außerdem innerhalb jeder Couponstrecke einmal an beliebiger Stelle gegen Bestätigungsvermerk durch den Stationsvorstand. Freigepäck wird nicht gewährt. Es ist nur gestattet, Handgepäck mit sich zu führen.

* **[Postdampfer-Verlust.]** Amtlichen Nachrichten zufolge ist der am 8. Juli d. J. von Liverpool nach der Westküste von Afrika abgegangene Postdampfer „Corisco“ der British and African Steam Navigation Company am 23. Juli gescheitert. Hierbei sind die mit dem genannten Schiffe zur Absendung gekommenen Posten nach Nun, Cap Palmas, Loanda, Nova Redonda, Benguela und Mossamedes in Verlust gerathen.

* **[Zu den Ausweisungen.]** Ein sehr unterrichteter Mann scheint der Danziger Correspondent der „Elbinger Ztg.“ zu sein. Derselbe erzählt dem genannten Blatte u. A. Folgendes:

„Die Ausweisungen russischer Staatsangehörigen erfolgen hier lange nicht in dem Maßstabe wie in anderen Städten, beispielsweise in Königsberg ... Von der Ausweisung sind nur diejenigen (wirklich? D. R.) russischen Staatsangehörigen betroffen worden, die keinen giltigen Paß oder ein sonstiges Legitimationspapier besitzen .... Die Klagen der Kaufmannschaft über die Ausweisung russischer Correspondenten sind zwar in gewissem Maße berechtigt, allein dem Gesetze nach nicht stichhaltig, da die meisten jungen Leute ohne Pässe sind. Wir wiederholen, daß jedem mit einem Paß versehenen Individuum der Aufenthalt in der Stadt nicht untersagt ist.“

Davon, daß in Danzig nur deshalb weniger russische Staatsangehörige ausgewiesen sind, als in Königsberg, weil hier überhaupt viel weniger existiren, scheint der Correspondent ebenso wenig eine Ahnung zu haben, als von den Personal-Verhältnissen Derjenigen, welche von der Ausweisung betroffen worden sind. Die erwähnte Correspondenz ist zwar vom 14. Sept. datirt, scheint aber im Monat Juli geschrieben zu sein.

Aus Lemberg vom 15. Sept. wird gemeldet: Da durch die bisherige Durchführung der Ausweisungs-Maßregeln in Preußen die Geschäfts- und Handelsverhältnisse zwischen Galizien und Deutschland, namentlich der Holzhandel stark beeinträchtigt werden, hat die Lemberger Handelskammer auf Grund eines Dringlichkeitsantrages beschlossen, sich an den Handelsminister minister mit der Bitte zu wenden, er möge bei der preußischen Regierung eine Fristerstreckung für die Ausgewiesenen wenigstens bis 1. Mai 1886 erwirken.

* **[Personalien.]** Der Gerichts-Assessor Zielewski in Pr. Stargard ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amts- und Landgerichte zu Konitz und der frühere Landgerichtspräsident Zaucke aus Konitz (wegen einer Verurtheilung seiner Gattin bekanntlich zwangsweise pensionirt) zur Rechtsanwaltschaft bei dem Oberlandesgericht in Königsberg zugelassen worden.

* **[Neue Telegraphen-Anstalten]** mit beschränktem Tagesdienst sind eingerichtet worden in Parchau (Kreis Carthaus), Biessellen (Kreis Osterode), Dietrichswalde (Kreis Allenstein), Pölz (Kreis Rastenburg), Siegfriedswalde (Kreis Heilsberg).

* **[Zum Sprenggesetz.]** Die Anschaffung von Dynamitpatronen zum unbefugten Fischen in fremden Gewässern ist nach einem Urtheile des Reichsgerichts vom 18. Juni d. J. aus § 8 des Sprengstoffgesetzes vom 9. Juni 1884 mit Zuchthaus resp. Gefängniß zu bestrafen.

* **[Rekruten-Einstellung.]** Der allgemeine Rekruten-Einstellungs-Termin ist in diesem Jahre auf den 6. Novbr. festgesetzt. Die Oeconomiehandwerker und ein Theil der Freiwilligen gelangen bereits am 1. Oktober zur Einstellung.

* **[Gerichtliche Section.]** Zur gerichtlichen Oeffnung und Untersuchung der Leiche des (wie wir berichteten) im Graben bei St. Albrecht gefundenen bewußtlosen Mannes, welcher Tags nach der Einlieferung in das Stadt-Lazareth verstarb, stand auf gestern Termin an. Die Section führte zu dem Resultat, daß der Verunglückte an Schädelbruch und großem Bluterguß ins Gehirn verstorben ist. Ob hier ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt, ist noch völlig unaufgeklärt.

* **[Unglücksfall.]** Der Tischlerlehrling Otto Weiß hatte gestern gegen Abend in einem Garten in Neufahrwasser eine Leiter erstiegen, um Obst abzupflücken. Die Leiter war unten nicht gut gestützt, glitt zur Erde und W. erlitt bei dem Sturze einen Unterschenkelbruch. Man schaffte ihn per Wagen nach dem Stadt-Lazareth.

-g- **[Strafkammer.]** Der Marktpächter Görgens von hier war der Urkundenfälschung und Untreue angeschuldigt. Der bisher noch unbestrafte Angeklagte war Gegenvormund der Kinder der Wittwe Königsmann. Letztere wollte zu Anfang dieses Jahres auf ihr Haus eine Hypothek von 9000 M. aufnehmen. Das Geld wurde ihr von Herrn Lehrer Burgmann aus Schidlitz, der Mündelgelder zu vergeben hatte, zugesagt. Nachdem Letzterer sich überzeugt hatte, daß gegen die Beleihung des Grundstückes nichts einzuwenden sei, wurde eine Abschlagszahlung von 900 M. verabredet, während die Hauptsumme zu einem späteren Termine gezahlt werden sollte. An einem Tage des Januar erschien der Angeklagte bei Herrn B. mit einer von Frau Königsmann unterzeichneten Quittung über 1000 M. B. sprach seine Verwunderung darüber aus, zahlte aber das Geld, da nach seinen eingezogenen Erkundigungen Görgens ein durchaus vertrauenswürdiger Mann sei. Nach den Angaben der Wittwe Königsmann hat dieselbe dem G. gar nicht den Auftrag ertheilt, das Geld in Empfang zu nehmen. Dann aber habe G. ihr nicht 1000 M., sondern nur 900 M. gezahlt, über welche Summe sie ihm eine Quittung ausstellte; außerdem habe der Angeklagte noch 30 M. für seine Bemühungen zurückbehalten. Die heute vorgelegte Quittung sei nicht diejenige, die sie unterschrieben habe. Görgens wird beschuldigt, die Urkunde über 900 M. unterdrückt, diejenige über 1000 M. gefälscht zu haben, beides, um sich 100 M. von dem Mündelgelde widerrechtlich anzueignen. Der Angeklagte stellt den Inhalt der Anklage in allen Punkten in Abrede. Der Gerichtshof erkannte indessen auf schuldig der Urkundenfälschung und Untreue, worauf Görgens zu 9 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt wurde. Auf eine sehr geniale Idee, sich der ihm äußerst lästigen Schulpflicht zu entziehen, war der 14jährige Schulknabe Bunikowski gekommen. Er hatte nämlich seinen Taufschein um ein halbes Jahr zurückdatirt, und das so veränderte Dokument seinem Lehrer vorgezeigt. Die Fälschung stellte sich alsbald heraus und wurde zur Anzeige gebracht. Nach der Aussage des Lehrers scheint die Mutter des Angeklagten bei der strafbaren Handlung nicht ganz unbetheiligt gewesen zu sein. Der Junge wurde wegen Urkundenfälschung mit einem Verweise bestraft.

* **[Unterschlagung.]** Der Handlungslehrling K. aus Stolp war von seinem Prinzipal, dem Kaufmann v. D., beauftragt, Versicherungsbeträge einzuziehen. K. erhielt auch diese Beträge, etwa 39 M., ließ sich jedoch im Comtoir nicht mehr sehen und wurde gestern Abend wegen Unterschlagung des Geldes verhaftet. K. gesteht ein, jene Geldsumme sich rechtswidrig zugeeignet zu haben.

[Polizeibericht vom 17. Sept.] Verhaftet: ein Commis wegen Unterschlagung, 1 Schuhmacher wegen groben Unfugs, 1 Arbeiter wegen unbefugten Betretens der Festungswerke, 5 Obdachlose, 3 Bettler, 1 Betrunkener, 3 Dirnen. — Gestohlen: 1 Pelz. — Gefunden: ein Arbeitsbuch auf den Namen Franziska Hein in Zoppot lautend; ein Portemonnaie mit Inhalt. Abzuholen von der Polizei-Direction. — Milchrevision: Adolf Schlicht, Hinterm Lazareth Nr. 11, spec. Gew. 1035, Fett 2 %, Rahm 5 % — stark abgerahmt. — Meta Schneider, Hinter Adlers Brauhaus 16, spec. Gew. 1032, Fett 2½ %, Rahm 4 % — stark abgerahmt. — Rittergutsbes. Wendin-Schönfeld, spec. Gewicht 1031, Fett 2¾ %, Rahm 12 % — gut.

Dirschau, 14. September. Hier haben zwei angesehene jüdische Kaufleute, welche seit 30 Jahren hier wohnen, die Aufforderung erhalten, nach Verkauf ihrer Grundstücke das preußische Gebiet zu verlassen.

8 **Marienburg**, 16. September. Am 18. k. M. soll an unserem Orte ein Kirchenfest für die erwachsenen Taubstummen der Provinz Westpreußen stattfinden. Der Gottesdienst mit Predigt und Abendmahl wird in den resp. Kirchen an dem genannten Tage für katholische Taubstumme um 1 Uhr Mittags abgehalten werden. Abends findet eine allgemeine gesellige Vereinigung sämmtlicher an dem Feste sich betheiligenden Taubstummen statt. Unbemittelten taubstummen Theilnehmern wird gegen Vorzeigung einer denselben zu diesem Zwecke von der hiesigen Taubstummenanstalt auf ihren Wunsch ausgestellten Legitimationskarte von den Eisenbahn-Verwaltungen zur Fahrt nach und von Marienburg ein Billet 3. Klasse für den Militär-Fahrpreis (10 ₰ pro Meile) verabfolgt werden; denselben wird ferner auch hierorts seitens der Taubstummenanstalt freier Unterhalt am Festtage gewährt.

Elbing, 16. Septbr. Heute Morgen verbreitete sich, wie die „Altpr. Ztg.“ berichtet, in der Stadt die Trauerkunde, daß in der verwichenen Nacht um 1 Uhr Herr Kaufmann Theodor Räuber aus dem Leben geschieden sei. Vor kaum vier Wochen entriß der Tod dem Dahingeschiedenen die Gattin, und nach nur 14tägiger Krankheit, zu der dem Vernehmen nach ein Act der Pietät den Keim gelegt, folgt er ihr schon in die neu errichtete Familiengruft. Vier Kinder, das jüngste erst 3 Jahre alt, sind plötzlich Waisen geworden. Der Verstorbene hatte sich hier mannigfach durch gemeinnützige Thätigkeit verdient gemacht.

Graudenz, 16. Sept. Am Montag fand unter dem Vorsitze des Regierungsassessor Dumradt und im Beisein der Landräthe Conrad-Graudenz und v. Stumpfeldt-Kulm sowie des Gewerberathes Sack aus Königsberg im Rathhause eine Versammlung von Arbeitgebern, Arbeitern und Gewerbetreibenden aus den Kreisen Graudenz und Kulm zur Besprechung der Frage der Sonntagsarbeit statt. So viel man hörte, haben sich sämmtliche Herren dahin erklärt, daß eine weitere Beschränkung der Sonntagsarbeit, als wie sie jetzt schon besteht, ohne die größte Schädigung der Arbeitgeber und Arbeitnehmer nicht durchführbar sei. (Ges.)

* **Königsberg**, 16. September. Gestern erfolgte in der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung die Wahl des neuen Stadtschulraths. Aus einer großen Anzahl von Bewerbern waren die Herren Professor Dr. Nagel-Elbing, Oberlehrer Dr. Tribukait aus Rastenburg und Oberlehrer Dr. Schüßler aus Hannover zur engeren Wahl gestellt. Da im ersten Wahlgange keine absolute Majorität erzielt wurde, kam es zwischen den Herren Tribukait und Nagel, welche die meisten Stimmen erhalten hatten, zur engeren Wahl, bei welcher Dr. Tribukait mit 49 von 85 abgegebenen Stimmen die absolute Majorität erhielt und somit gewählt wurde.

— Vor Kurzem wurde gegen den hiesigen Schmiedemeister Marquardt ein polizeiliches Strafmandat wegen Uebertretung der Straßenordnung auf Grund der Anzeige

des Polizei-Inspectors Klug erlassen, in dem behauptet wurde, M. habe vor seinem Grundstücke auf dem Anger, auf einem zur Straße gehörigen Platze, Wagen aufgestellt gehabt. Obschon M. einwandte, dieser Platz sei kein Theil der Straße, sondern gehöre zu seinem Grundstücke, so folgte der ersten Anzeige des Herrn Klug alsbald eine zweite, denn M. benutzte in der bemängelten Weise den Platz wieder und die Anzeigen folgten einander bis zur siebenten. Dieser Tage hatte sich M. auf die Anklage wegen der sieben Uebertretungen vor dem Schöffengericht zu verantworten und das Endresultat der Verhandlung war die Freisprechung desselben. Das Gericht hatte Einsicht in die Grundacten genommen, und die Behauptung des Angeklagten, daß der qu. Platz nicht zur Straße, sondern zum Grundstück des Angeklagten gehöre, aus denselben bewahrheitet gefunden. Der Gerichtshof aber legte die Kosten des Prozesses dem Polizei-Inspector Klug auf, weil derselbe fahrlässig gehandelt, denn ebenso wie das Gericht hätte er die Einsicht der Grundacten nach den Einwendungen, welche Herr M. auf das Strafmandat machte, berücksichtigen müssen. Das Erkenntniß hat bereits die Rechtskraft erlangt. (K. H. Z.)

* Der Regierungs-Baumeister Marggraff, welcher die Kreis-Bauinspectorstelle zu Angerburg bisher auftragsweise verwaltet hat, ist zum Königl. Kreis-Bauinspector daselbst ernannt und dem früheren Dolmetscher beim deutschen Consulat in Hiogo-Osaka, Majoratsbesitzer v. Knobloch auf Linkehnen im Kreise Wehlau der russische St. Annen-Orden 3. Klasse verliehen worden.

△ Pillau, 16. Sept. Zur Erörterung der Frage über Aufhebung der Sonntagsarbeit waren kürzlich auch von hier auf Requisition des Herrn Regierungs-Präsidenten zwei Vertreter der Kaufmannschaft, ein Bäckermeister und ein Bäckergeselle nach Königsberg beschieden worden, welche sich gegen das Verbot der Sonntagsarbeit erklärt haben. Im Interesse der ganzen gewerbetreibenden Einwohnerschaft kann nur das Aufgeben aller puritanischen Sonntagsgelüste gewünscht werden. Sehr häufig kommen am Sonnabend Abend oder Sonntag Morgen von Königsberg größere Schiffe hier ein, welche den Rest ihrer Ladung in Leichterfahrzeugen mitbringen und nach sofort erfolgter Uebernahme nach See gehen. Tritt ein Verbot der Sonntagsarbeit ein, so erleiden solche Schiffe schon eine 24stündige Verzögerung. Ebenso würde es bei einer beabsichtigten Verproviantirung sein, wenn alle Geschäfte geschlossen sind. — Dem Vernehmen nach wird die Leiche des vor 3 Tagen auf der Fahrt von hier nach seinem Heimathsorte Scheewinkel ertrunkenen Fischers Klatt zur gerichtsärztlichen Besichtigung ausgegraben werden.

Vermischte Nachrichten.

* [Uebertritt zur evangelischen Kirche.] Die verwittwete Prinzessin Felix zu Salm-Salm ist von der römisch-katholischen Kirche zur evangelischen Kirche übergetreten. Der Gemahl der Prinzessin, ein Sohn des Fürsten Florentin von Salm-Salm auf Anholt in Westfalen, war der General und Flügeladjutant des unglücklichen Kaisers Maximilian von Mexiko, derselbe, welcher später in preußische Dienste übertrat und als Major des Königin Augusta-Regiments bei Gravelotte den Heldentod fand. Die Prinzessin ist die Tochter des amerikanischen Generals Le Clerq, mit der sich Prinz Felix, als er im Dienste der Union stand, vermählte und die ihn auf allen seinen Zügen begleitete. Interessante Memoiren (Zehn Jahre aus meinem Leben 1861—1872) sind aus der Feder der verwittweten Prinzessin hervorgegangen, die 1875 als junge Wittwe noch einmal heirathete. Doch wurde diese Ehe mit einem Engländer bald getrennt.

* [Die Eröffnung der Austern-Saison in Newyork] fand am 1. d. M. statt, denn der Austernfang ist während der Monate ohne „r" gesetzlich verboten. Trotz dieses letzteren Verbotes, welches nie ordentlich zur Durchführung gebracht worden, werden im Sommer fast ebenso viele Austern verzehrt, wie während der anderen Jahreszeiten. Die diesjährige Austern-Ernte verspricht eine sehr gute zu werden und soll die Qualität der Schalthiere eine ausgezeichnete sein. Der Werth der Austern, welche in dieser Saison von hier aus zur Versendung gelangen werden, wird auf 25 000 000 Doll. veranschlagt. Das in der Austern-Industrie in der Stadt New-York angelegte Kapital beträgt ca 12 000 000 Doll. Statistiker haben berechnet, daß in der Stadt Newyork während der Saison täglich 4 000 000 Austern consumirt werden. Die jährliche Austern-Production in den Vereinigten Staaten soll sich auf 22 195 000 Bushels im Werthe von 30 438 000 Doll. belaufen.

* In Eilenburg beabsichtigt man Martin Rinkart, dem Dichter des Liedes „Nun danket Alle Gott", zur Feier seines 300jährigen Geburtstages im April nächsten Jahres eine Gedächtnißtafel zu stiften.

Leipzig, 15. Sept. Die Buchbinder des Brockhaus'schen Etablissements haben, wie man der „Voss. Ztg." meldet, die Arbeit niedergelegt, und da die übrigen Buchbinder sich bereits verpflichtet haben, für gesperrte Werkstätten keine Arbeit zu übernehmen, so steht demnächst ein allgemeiner Buchbinderstrike bevor.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Heinicke a. Louisenhof, Wegener a. Groß Loßburg, Rittergutsbesitzer. Fader a. Buenos Ayres, Ingenieur. Fader a. London, Professor. Reichmann a. Breslau, Schmidt a. Breslau, Fabrikanten. Cursiz a. Hamburg, Kaufmann a. Bramsche, Brauer a. Berlin, Schmidt a. Hannover, Kaufleute.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 17 September

	Crs. v. 16.			Crs. v. 16.	
Weizen, gelb			II.Orient-Anl.	60,90	60,80
Sept.-Oktbr.	154,00	154,00	4% rus.Anl.80	81,70	81,65
April-Mai	166,50	167,00	Lombarden	227,00	227,00
Roggen			Franzosen	473,50	473,50
Sept.-Oktbr.	133,00	133,00	Cred.-Action	470,50	472,00
April-Mai	144,50	145,50	Disc.-Comm.	192,00	192,10
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	145,50	145,75
Sept.-Oktober	23,50	23,50	Laurahütte	91,60	91,25
Rüböl			Oestr. Noten	163,80	163,70
Sept.-Oktbr.	45,00	45,00	Russ. Noten	202,75	202,90
April-Mai	47,70	47,80	Warsch. kurz	202,50	202,50
Spiritus			London kurz	—	20,365
Sept.-Oktbr.	41,00	40,90	London lang	—	20,275
April-Mai	42,00	41,90	Russische 5% SW-B. g. A.	62,40	62,60
4% Consols	103,60	103,70	Galizier	96,50	97,50
3½% westpr. Pfandbr.	96,90	96,90	Mlawka St-P.	118,20	117,70
4% do.	101,60	101,60	do. St-A.	72,50	72,50
5% Rum.G.-R.	93,20	93,20	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr	81,40	81,50	Stamm-A.	102,75	103,30

Neueste Russen 96,10. Danziger Stadtanleihe 101,40. Fondsbörse: schwach.

Hamburg, 16. Septbr. Getreidemarkt. Weizen loco matt, holsteinischer loco 148,00—152,00. Roggen loco flau, mecklenb. loco 140—148, russischer loco flau, 105—106. Hafer still. Gerste matt. Rüböl ruhig, loco 47. — Spiritus still, per Oktober —, per Oktober-Novbr. 31⅜ Br., per Novbr.-Dezember 31¾ Br., per April-Mai 31 Br. — Kaffee fest, Umsatz 3500 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 7,65 Br., 7,55 Gd., per September 7,50 Gd., per Oktober-Dezember 7,65 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 16 Septbr. (Schlußbericht.) Petroleum flau. Standard white loco 7,45 bez. und Käufer.

Wien, 16 Septbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,75, österr. Goldrente 109,85, österr. Silberrente 83,75, 5% Papierrente 99,77½, ungar. Goldrente 92,85, 1854er Loose 127,50, 1860er Loose 139,90, 1864er Loose 171,00, Creditloose 176,25, ungar. Prämienloose 119,25, Creditactien 289,25, Franzosen 291,40, Lomb. 158,40, Galizier 230,80, Pardubitzer 156,25, Nordwestbahn 169,50, Elbthalbahn 164,25, Elisabethbahn 228,75, Kronprinz-Rudolfbahn 187,00, Nordbahn 2345,00, Unionbank 80,10, Anglo-Austr. 102,00, Wiener Bankverein 103,30, ungar. Creditactien 289,75, Deutsche Plätze 61,40, Londoner Wechsel 125,15, Pariser Wechsel 49,47, Amsterdamer Wechsel 103,85, Napoleons 9,92, Dukaten 5,88, Marknoten 61,40, Russische Banknoten 1,24⅝, Silbercoupons 100, Trammwayactien 191,50, Tabaksactien 105,25, Länderbank 101,50, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 230,25.

Amsterdam, 16. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, per November 207. — Roggen loco niedriger, do. auf Termine geschäftslos, per Oktober 132, per März 143. — Raps per Herbst —. Rüböl loco 26¾, per Mai 28, Herbst 26¾.

Antwerpen, 16. Septbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18⅝ bez. und Br., per Oktober 18⅝ Br., per Oktober-Dezember 18¾ Br. Ruhig.

Paris, 16. Septbr. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Sept. 21,90, per Oktbr. 22,25, per Nov.-Febr. 22,90, per Januar-April 23,40. — Roggen ruhig, per Sept. 14,40, per Januar-April 15,40. Mehl 12 Marques ruhig, per Sept. 49,00, per Oktober 49,00, per November-Februar 49,50, per Januar-April 50,25. — Rüböl ruhig, per September 60,25, per Oktober 61,00, per Nov.-Dezember 62,00, per Januar-April 63,25. — Spiritus behpt., per September 48,00, per Oktober 48,50, per Novbr.-Dezbr. 48,50, per Januar-April 50,00. — Wetter: Heiter.

Paris, 16. Septbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,60, 3% Rente 81,27½, 4½% Anleihe 109,92½, italienische 5% Rente 96,10, Oesterreich. Goldrente 90⅝, ungar. 4% Goldrente 81½, 5% Russen de 1877 99¼, Franzosen 592,50, Lombardische Eisenbahnactien 287,50, Lombardische Prioritäten 311,00, Neue Türken 16,65, Türkenloose 42,00, Credit mobilier 281, Spanier neue 56⅞, Banque ottomane 564, Credit foncier 1325, Aegypter 334, Suez-Actien 2055, Banque de Paris 650, neue Banque d'escompte 451, Wechsel auf London 25,25, 5% privileg. türkische Obligationen 395, Tabaksactien —.

London, 16. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letzten Montag: Weizen 30 950, Gerste 1010, Hafer 49 650 Orts. Englischer Weizen träge, fremder ruhig, stetig. Uebrige Artikel ruhig, Preise unverändert, fest.

London, 16. Septbr. Consols 100⅛, 4% preußische Consols 102⅞, 5% italienische Rente 95, Lombarden 11⅛, 5% Russen de 1871 94, 5% Russen de 1872 96, 5% Russen de 1873 95¼, Convert. Türken 16⅛, 4% fund. Amerikaner 125¼, Oesterr. Silberrente 67, Oesterr. Goldrente 89, 4% ungar. Goldrente 80½, Neue Spanier 56⅝, Unif. Aegypter 66¾, Ottomanbank 11⅜, Suezactien 81. Silber —, neue Aegypter 2¼ Agio. Platzdiscont 1¾%.

London, 16. Septbr. An der Küste angeboten 6 Weizenladungen. — Wetter: Schön.

Liverpool, 16. Septbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Amerikaner stetig, Surats ruhig. Middl. amerikanische Lieferung: Oktober-Novbr. 5²⁹/₆₄ do., Dezember-Januar 5⁵/₁₆ do., Januar-Februar 5⅝ do., Februar-März 5²⁵/₆₄ d. do.

Leith, 16. Sept. Getreidemarkt. Weizen, Gerste ziemlich fest gehalten, aber vernachlässigt, andere Artikel matt.

Newyork, 15. September. (Schluß-Course.) Wechsel auf London i. G. 4,83, Wechsel auf Paris 5,23⅛, 4% fundirte Anleihe von 1877 123¼, Erie-Bahn-Actien 15⅞, Newyorker Central-Actien 97¼, Chicago-North-Western-Actien 96⅛, Lake-Shore-Actien 67⅝, Central-Pacific-Actien 36⅞, Northern Pacific-Preferred-Actien 47, Louisville und Nashville-Actien 44⅝, Union Pacific-Actien 50⅛, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 78⅛, Reading u. Philadelphia-Actien 17¾, Wabash Preferred-Actien 14, Illinois Centralbahn-Actien 131½, Erie-Second-Bonds 64⅞, Central-Pacific-Bonds 112¾. — Baumwolle in Newyork 10⅝, do. in New-Orleans 9⅞, raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 8⅝ Gd., do. do. in Philadelphia 8¼ Gd., rohes Petroleum in Newyork 7¾, do. Pipe line Certificats — D. 99¾ C. — Mais (New) 50. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5,40. — Kaffee (fair Rio) 8,30. — Schmalz (Wilcox) 6,70, do. Fairbanks 6,75, do. Rohe und Brothers 6,60. Speck 6⅝. Getreidefracht 3¾.

Newyork, 16. Septbr. Wechsel auf London 4,83, Rother Weizen loco 0,93⅛, per Sept. —, per Oktober 0,94¼, per Novbr. 0,96⅛. Mehl loco 3,75. Mais 0,50. Fracht 3¼ d. Zucker (Fair refining Muscovados) 5,40.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. September.

Weizen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	138—155 M. Br.	
hochbunt	126—133℔	138—155 M. Br.	
hellbunt	120—129℔	132—150 M. Br.	125—146 M. bez.
bunt	120—129℔	132—148 M. Br.	
roth	120—130℔	130—148 M. Br.	
ordinair	115—128℔	125—135 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 134 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Sept.-Oktbr. 135½ M. Br., 135 M. Gd., per Oktbr.-November 135½ M. bez., per Novbr.-Dezember 137 M. Br., 136½ M. Gd., per Dezember-Januar 139 M. Br., 138 M. Gd., per April-Mai 146 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 149½ M. Br., 149 M. Gd.

Roggen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ 121—123 M., transit 101—102 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 123 M., unterpoln. 102 M., transit 101 M.

Auf Lieferung per Septbr.-Oktober inländ. 123 M. Br., 122 M. Gd., do. unterpoln. 102 M. Br., do. transit 101½ M. Br., 101 M. Gd., per Oktober-November inländischer 123 M. Br., 122 M. Gd., do. unterpoln. 103 M. Br., do. transit 102 M. Br., per April-Mai transit 109 M. Br., 108 M. Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 105/11℔ 111—128 M., kleine 105℔ 110 M., russ. 94—102/3℔ 90 M.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel-transit 112 M.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 135 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,82½ M.

Spiritus per 10 000 % Liter loco 41,75 M. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage — gemacht, Amsterdam 8 Tage —. 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,45 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,75 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 96,65 Gd., 4% Westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftlich 101,60 Gd., 4% Westpreuß. Pfandbriefe Neu-Landschaft 2. Serie 101,60 Gd., 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 95 Gd., 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 92,00 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 17. September. (H. v. Morstein.) Wetter: schön und warm. Wind: SW.

Weizen loco wurde an unserem heutigen Markte 470 Tonnen verkauft und besonders inländischer fand bessere Beachtung, doch aber war die allgemeine Stimmung eine ruhige, und die bezahlten Preise waren nur schwach behauptet. Bezahlt ist worden für inländischen roth 126/7, 127℔ 138, 140 M., hellbunt 126, 127℔ 142 M., hochbunt und glasig 127—129℔ 143—146 M. Für polnischen zum Transit hellbunt 124—128℔ 132—137 M., glasig 126/7—129℔ 140—145 M., hochbunt 132℔ 145 M., für russischen zum Transit roth 122/3—130℔ 125—132 M., hell bezogen 124, 125℔ 132 M. Termine: Sept.-Oktbr. 135½ M. Br., 135 M. Gd., Oktbr.-Novbr. 135½ M. bez., Nov.-Dezbr. 137 M. Br., 136½ M. Gd., Dezbr.-Januar 139 M. Br., 138 M. Gd., April-Mai 146 M. Br. u. Gd., Juni-Juli 149½ M. Br., 149 M. Gd. Regulirungspreis 134 M.

Roggen loco matter, 200 Tonnen wurden gekauft und ist nach Qualität per 120℔ bezahlt für inländischen 121, 122, 123 M., für polnischen zum Transit 101, 102 M. Termine Sept.-Oktbr. inländ. 123 M. Br., 122 M. Gd., unterpoln. 102 M. Br., transit 101½ M. Br., 101 M. Gd., Oktbr.-Novbr. inländ. 123 M. Br., 122 M. Gd., unterpoln. 103 M. Br., transit 102 M. Br., April-Mai transit 109 M. Br., 108 M. Gd. Regulirungspreis 123 M., unterpolnisch 102 M., transit 101 M. Gekündigt 350 Tonnen.

Gerste loco gefragt und recht fest. Inländische brachte 110, 111℔ 128 M., 106/7℔ 121 M., mit Geruch 105/6℔ 111 M., kleine 105℔ 110 M., russische zum Transit 94 und 102/3℔ 90 M. per Tonne. — Hafer loco inländ. 135 M. per Tonne. — Erbsen loco polnisch zum Transit Mittel 112 M. per Tonne. — Weizenkleie loco polnische 3,82½ M. per Ctr. bez. — Winterraps loco recht fest. Gestern noch für inländischen 197, 199, heute für inländ. extra fein 200 M. per Tonne bewilligt. — Spiritus loco 41,75 M. bez., blieb 41,50 M. Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 16. Septbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 123℔ 145,75, 124/5℔ 141,25, 127℔ 148,25, 129/30℔ u. 130/1℔ 156,50 M. bez., bunter russ. 120℔ Ausw. 123,50, 121℔ Ger. 128,25, 122℔ 128,25, 130,50, 133, wack 129,50, 123℔ 129,50, 130,50, 133, 124℔ 133, bes. 128,25, Ausw. 129,50, 125℔ 131,75, 126℔ 129,50, 131,75, Ausw. 127, 127℔ 133, 134, 128℔ 134, 129℔ fein 138,75 M. bez., rother 128℔ 153 M. bez. — Roggen per 1000 Kilo inländ. 116℔ 119,25, 119℔ 123,75, 120℔ 125, 123℔ 128,75 M. bez., russ. ab Bahn 112℔ 91,25, 114℔ 93,75, 117℔ 96,25, 118℔ 97,50, 99,25, 119℔ 100, 120℔ 100, 101,25, 121℔ 102,50 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo große russ. 85,75, 88,50, 90,75, 91,50, 92,25, 94,25, 102,75 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo loco russ. schwarz 100 M. bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße russ. 105,50, Victoria- 148,75 M. bez. — Bohnen per 1000 Kilo russ. 137,75 M. bez. — Leinsaat per 1000 Kilo mittel- 197 M., ordinäre 157 M. bez. — Dotter per 1000 Kilo russ. 186, 197,25, 200 M. bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 42 M. bez., per September 41¾ M. Gd., per Oktober 42 M. Br., per November-März 41 M. Gd., per Frühjahr 42½ M bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 16. September. Getreidemarkt. Weizen flau, loco 148,00—153,00, per Sept.-Oktbr. 155,00, per April-Mai 166,50. — Roggen flau, loco 126—129, per Septbr.-Oktober 130,50, per April-Mai 142,00. Rüböl matt, per Septbr.-Oktbr. 45,50, per April-Mai 47,70. — Spiritus flau, loco 41,10, per Sept.-Oktbr. 40,40, per Novbr.-Dezbr. 40,10, per April-Mai 41,40. Petroleum loco alte Usance 20% Tara Cassa ¼% 7,85.

Berlin, 16. Septbr. Weizen loco 150—170 M., per Septbr.-Oktober 154 M. bez., per Oktober-November 154½—154—154½ M. bez., per Novbr.-Dezember 157—156½—156¾ M. bez., per April-Mai 167—166½—167 M bez., per Mai-Juni — M. — Roggen loco 132—138 M., per September 132—133¼—132½—133 M. bez., per Sept.-Oktober 132—133¼—132½—133 M. bez., per Oktober-November 134½—135—134½—135¼ M. bez., per Nov.-Dezember 137—138—137½—138 M. bez., per April-Mai 144½—145½ M. bez.— Hafer loco 125—160 M., ostpreuß. u. westpr. 131—145 M., pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 133—145 M., schlesischer und böhmischer 134—145 M., feiner schlesischer. mährischer und böhmischer 146—155 M., russischer 127—131 M. ab Bahn bez., per Sept.-Oktober 126 M. bez., per Okt. — M., per Oktober-Nov. 127 M. bez., per Nov.-Dezbr. 129—128¼ M. bez., per April-Mai 134½—134¼ M. bez. — Gerste loco 114 bis 170 M. — Mais loco 114—119 M., per Sept.-Oktbr. 113 M., per Oktober-November 113 M., per Nov.-Dezbr. 113 M., per April-Mai 112 M. — Kartoffelmehl per Sept. — M., per Sept.-Okt. 17,80 M., per Oktbr.-Novbr. 17,70 M., per Nov.-Dezbr. 17,70 M., per Dezbr.-Januar — M., per April-Mai 17,50 M. bez. — Trockene Kartoffelstärke per Sept. — M., per Septbr.-Oktober 17,80 M., per Oktbr.-Novbr. 17,70 M., per April-Mai 17,50 M. bez. und Gd. — Feuchte Kartoffelstärke loco — M., per Oktbr.-Novbr. 9 M. — Erbsen loco per 1000 Kilogr. Futterwaare 138—147 M., Kochwaare 150 bis 205 M. — Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,50 M., Nr. 0 20,50 bis 19,75 M. — Roggenmehl Nr. 0 20 bis 18,75 M. bez., Nr. 0 u. 1 18,50—17,50 M. bez., ff. Marken 20 M., per September 18,25—18,30 M., per Sept.-Oktober 18,25—18,30 M. bez., per Oktober-Novbr. 18,25—18,30 M. bez., per Novbr.-Dez. 18,60—18,65 M. bez., per Dez.-Jan. 18,75—18,80 M. bez., per April-Mai 19,25—19,30 M. bez. — Rüböl loco ohne Faß 44,7 M., per Septbr. — M. bez., per Sept.-Oktober 45,1—45 M. bez., per Okt.-Novbr. 45,4 M. bez., per Novbr.-Dezember 45,9 M., per Januar-Februar — M. bez., per April-Mai 47,7 M. bez., per Mai-Juni 48 M. bez. — Leinöl loco 52 M. — Petroleum loco — M., per September 23,5 M., per September-Oktbr. 23,5 M. — Spiritus loco ohne Faß 41,7—41,6 M. bez, per Septbr. 41,1—40,9 M. bez., per Sept.-Oktober 41,1—40,9 M. bez., per Oktbr.-Nov. 41—40,7—40,8 M. bez., per Novbr.-Dezbr. 40,6—40,3—40,4 M. bez., per April-Mai 42—41,6—41,8 M. bez., per Mai-Juni 42,3—41,8—42 M. bez.

Magdeburg, 16. Septbr. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96% 26,10 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 24,60 M., Nachproducte, excl., 75° Rendem. 21,70 M. Schwächer, Exportwaare niedriger. — Gem. Raffinade, mit Faß 30,75 M., gem. Melis I., mit Faß, 30 M. Unverändert.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 16. September. Wind: SW.

Angekommen: Hinden, Nagel, Montrose; Lumsdale, Marshal, Lerwick; Kong Oscar (SD.), Willumsen, Peterhead; sämmtlich Heringe. — Schmückert, Siebenlist, St. Davids; Hoffnung, Wallis, Grimsby; Julius Heinrich, Schütt, St. Davids; Louise Alwardt, Vick, Tayport; sämmtlich Kohlen.

Gesegelt: Castor (SD.), Mattson, Sundsvall, leer. — Fenix (SD.), Isakson, Stockholm, Getreide. — Girdleneß (SD.), Bannerman, Aberdeen, leer. — Glanwern (SD.), Davies, Stockholm, Phosphat. — Artushof (SD.), Hoppe, Gent, Holz. — Skjold (SD.), Svensen, Kopenhagen, Getreide.

17. September. Wind: NW.

Angekommen: Active, Christensen, Peterhead, Heringe. — Zephyr, Smith, Montrose, Heringe. — Pansewitz, Wallis, St. Davids, Kohlen.

Gesegelt: Helene, Wittenberg, Dünkirchen, Melasse. Friedrich Wilhelm Jebens, Aschendorff für Hoppe, Liverpool, Holz.

Im Ankommen: 1 Schooner, 1 Dampfer, 1 Logger.

Schiffs-Nachrichten.

Emden, 12. Sept. Ein merkwürdiges Naturereigniß zeigte sich am 9. d., Abends gegen 10½ Uhr, an Bord des vor der Emsmündung stationirten Lootsenschooners „Emden". Es tobte an dem genannten Abend ein schweres Gewitter mit heftigen elektrischen Entladungen. Plötzlich senkte sich eine anscheinend kugelförmige glühende Masse auf das Deck des Schiffes und platzte hier unter einem heftigen Knall, lief eine kurze Strecke das Deck entlang und verschwand alsdann ohne eine Spur zu hinterlassen. Bei einigen der Lootsen machte sich gleich nach der Erscheinung zwar eine leichte Lähmung an Händen und Füßen bemerkbar, doch sind irgendwelche Schäden weder an den Leuten noch am Schiffe entstanden. Die Schnelligkeit, mit der sich die Thatsache ereignete und die Dunkelheit des Abends ließen nicht erkennen, ob man es hier mit einer brennenden Materie oder nur mit einem größeren elektrischen Funken zu thun hatte.

Cronstadt, 12. Septbr. Capt. Krellenberg vom Dampfer „Ostsee" berichtet, am 7. September, Abends 8½ Uhr, eine Brigg herrenlos auf See treibend gefunden zu haben, und hat dieselbe in den Hafen von Slite (auf Gothland) eingeschleppt.

Helsingör, 14. Septbr. Der Schooner „Martha" aus Stralsund, von Memel nach Papenburg, mit Brettern, ist mit dem Feuerschiff auf Lappegrund in Collision gewesen und ist mit Schaden über Wasser hier eingeschleppt worden, um reparirt zu werden.

London, 15. Sept. Es bestätigt sich, daß das bei Arbroath gestrandete Schiff (s. gestrige Abend-Ausgabe) die Stettiner Bark „Ferdinand Brumm" ist, welche mit Pitchpine von Doboy nach Dundee bestimmt war.

Berliner Fondsbörse vom 16. September.

Die heutige Börse eröffnete in mässig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiete. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenz-Meldungen lauteten ziemlich günstig, gewannen aber hier keinen nachhaltigen Einfluss auf die Stimmung. Die Speculation zeigte sich Anfangs reservirt bei sehr ruhigem Geschäftsgange; weiterhin trat aber das Angebot dringender hervor, so dass die Course bei mangelnder Kauflust in weichende Bewegungen gedrängt wurden. Der Kapitalsmarkt erwies sich zumeist fest für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere der Haupttendenz entsprechend ihren Werthstand nicht voll behaupten konnten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei meist behaupteten Coursen mässige Umsätze für sich. Der Privat-Discont wurde mit 2⅞ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiete wurden österreichische Credit-Actien zu wenig veränderter Notiz mässig lebhaft umgesetzt; Franzosen, Lombarden und andere österreichische Bahnen sowie Gotthardbahn erscheinen schwächer. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen und Noten als weichend zu nennen; ungarische Goldrente unverändert und ruhig, Italiener fest. Deutsche und preussische Staatsfonds verkehrten in ziemlich fester Haltung ruhig; Reichs-Anleihe schwächer. Bank-Actien und Industrie-Papiere wenig verändert und ruhig. Montanwerthe weichend. Inländische Eisenbahn-Actien schwach.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104,40
Konsolidirte Anleihe	4½	103.70
do. do.	4	103,75
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss.Prov.-Oblig.	4	101,60
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	101,60
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,10
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	96,90
do. do.	4	101,60
Pommersche Pfandbr.	3½	96,90
do. do.	4	101,60
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,40
Westpreuss. Pfandbr.	3½	96,90
do. do.	4	101,80
do. do.	4	101,60
do. II. Ser.	4	101,60
do. do. II. Ser.	4	101,60
Pomm. Rentenbriefe	4	101,80
Posensche do.	4	101,80
Preussische do.	4	101,70

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	89,40
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4½	68,00
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	101,10
do. Papierrente	5	75,50
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	81,50
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	80,00
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	96,00
do. do. Anl. 1871	5	95,40
do. do. Anl. 1872	5	95,40
do. do. Anl. 1873	5	95,40
do. do. Anl. 1875	4½	88,20
do. do. Anl. 1877	5	98,65
do. do. Anl. 1880	4	81,65
do. Rente 1883	6	109,45
do. 1884	5	96,25
Russ. II. Orient-Anl.	5	60,80
do. III. Orient-Anl.	5	60,70
do. Stiegl. 5. Anl.	5	62,40
do. do. 6. Anl.	5	89,70
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	90,10
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	56,20
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	116,00
do. Gold-Anl.	6	132,50
Italienische Rente	5	95,60
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	104,50
do. v. 1881	5	100,30
Türk. Anleihe v. 1865	5	16,80

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	106.10
II. u. IV. Em.	5	102,40
II. Em.	4½	100,60
III. Em.	4½	99,90
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	111,00
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	—
do. unk. v. 1871	5	103,00
do. do. v. 1876	4½	—
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	—
do. do.	4½	101,75
do. do.	4	100,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,50
do. do.	4½	101,90
Poln. landschaftl.	5	61,75
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	91,10
Russ. Central- do.	5	86,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	130,90
Bayer. Präm.-Anleihe	4	131,75
Braunschw. Pr.-Anl.	—	94,50
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	99,70
Hamburg. 50rtl. Loose	3	190,75
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	125,00
Lübecker Präm.-Anl.	3½	184,50
Oestr. Loose 1854	4	111,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose v. 1860	5	117,10
do. Loose v. 1864	—	290,60
Oldenburger Loose	3	151,60
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	136,50
Raab Graz. 100T.-Loose	4	95,10
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	141,00
do. do. von 1866	5	133,25
Ungar. Loose	—	213,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1884.
Aachen-Mastricht	55,90	2½
Berlin-Dresden	19,30	0
Berlin-Hamburg	—	16½
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Halle-Sorau-Guben	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Magdeburg-Halberst.	—	3½
Mainz-Ludwigshafen	104,25	4⅔
Marienbg-Mlawka St-A	72,50	⅔
do. do. St.-Pr.	117,75	5
Nordhausen-Erfurt	44,90	0
do. St.-Pr.	116,75	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	103,30	2¾
do. St. Pr.	124,90	5
Rechte Oderuferb.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Rheinische	—	—
Saal-Bahn St.-A.	58,50	0
do. St.-P.	106,50	3½
Stargard-Posen	102,90	10½
Thüringer	—	—
Tilsit-Insterburg	—	—
Weimar-Gera gar.	36,80	4½
do. St.-Pr.	85,50	2½

(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1884
Galizier	97,50	6,47
Gotthardbahn	105,30	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	76,50	4¾
Lüttich-Limburg	9,00	0
Oesterr.-Franz. St.	473,50	6
† do. Nordwestbahn	275,50	4⁸/₂₀
do. Lit B.	270,50	3½
†Reichenb.-Pardub.	66,50	—
†Russ. Staatsbahnen	122,60	7½
Schweiz. Unionb.	66,60	—
do. Westb	20,50	—
Südösterr. Lombard	227,00	—
Warschau-Wien	209,25	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	103,40
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	81,50
do. do. Gold-Pr.	5	105,30
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	73,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	401,40
†Oesterr. Nordwestb.	5	84,25
do. do. Elbthal.	5	83,20
†Südösterr. B. Lomb.	3	311,50
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,60
†Ungar. Nordostbahn	5	80,20
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,30
Brest-Grajewo	5	92,00
†Charkow-Azow rtl.	5	96,30
†Kursk-Charkow	5	99,40
†Kursk-Kiew	5	102,10
†Mosko-Rjäsan	5	100,90
†Mosko-Smolensk	5	100,20
Rybinsk-Bologoye	5	90,40
†Rjäsan-Kozlow	5	101,10
†Warschau-Teres.	5	100,25

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1884
Berliner Cassen-Ver.	127,00	5½
Berliner Handelsges.	144,00	9
Berl. Prod.-u. Hand.-B	82,80	4
Bremer Bank.	107,75	4,28
Bresl. Discontobank	83,60	5
Danziger Privatbank	124,80	8
Darmst. Bank	137,75	7
Deutsche Genss.-B	132,75	8¼
Deutsche Bank	145,75	8
Deutsche Eff. u. W.	120,25	9
Deutsche Reichsbank	142,25	6
Deutsche Hypoth.-B.	92,75	5
Disconto-Command.	192,10	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	40,50	0
Hamb. Commerz.-Bk.	120,75	6½
Hannöversche Bank	112,50	5½
Königsb. Ver.-Bank	101,00	5½
Lübecker Comm.-Bk.	—	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	112,25	5⁹/₁₀
Meininger Creditbank	91,00	5¼
Norddeutsche Bank	139,10	8
Oesterr. Credit-Anst	—	9⁸/₉
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	39,80	0
Posener Prov.-Bk.	116,00	6½
Preuss. Boden-Credit.	103,75	6
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	129,90	8¾
Schaffhaus. Bankver.	88,20	4
Schles. Bankverein	102,00	5½
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	137,00	6½
Actien der Colonia	6940	66
Leipz. Feuer-Vers.	12180	—
Bauverein Passage	58,00	2¼
Deutsche Bauges.	84,50	0
A. B. Omnibusges.	171,00	10
Gr. Berl. Pferdebahn	219,60	16½
Berl. Pappen-Fabrik	79,75	—
Wilhelmshütte	49,75	—
Oberschl. Eisenb.-B.	37,25	1

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1884
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	91,25	—
Stolberg, Zink	22,60	½
do. St.-Pr.	88,10	5½
Victoria-Hütte	10,50	0

Wechsel-Cours v. 16. Sept.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,35
do.	2 Mon.	2½	167,80
London	8 Tg.	2	20,365
do.	2 Mon.	2	20,275
Paris	8 Tg.	3	80,65
Brüssel	8 Tg.	3	80,50
do.	2 Mon.	3	80,15
Wien	8 Tg.	4	162,85
do.	2 Mon.	4	162,00
Petersburg	3 Wch.	6	202 00
do.	3 Mon.	6	200,85
Warschau	8 Tg.	6	202 50

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,30
20-Francs-St	16,15
Imperials per 500 Gr	—
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,70
Oesterreichische Bankn.	163,70
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	202,90

Meteorologische Depesche vom 17. Septbr.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	761	still	—	wolkig	11	
Aberdeen	761	WSW	1	heiter	9	
Christiansund	753	NW	8	wolkig	9	1)
Kopenhagen	764	SSW	2	bedeckt	13	
Stockholm	758	W	4	bedeckt	13	
Haparanda	744	W	6	wolkig	10	
Petersburg	755	W	3	bedeckt	11	
Moskau	760	SW	1	bedeckt	8	
Cork, Queenstown	761	N	2	Nebel	11	
Brest	761	NO	3	bedeckt	11	2)
Helder	760	NO	3	Regen	12	3)
Sylt	763	W	1	wolkig	13	
Hamburg	763	O	4	wolkig	16	
Swinemünde	764	NNO	2	dunstig	16	4)
Neufahrwasser	765	SW	1	bedeckt	17	5)
Memel	764	WSW	3	bedeckt	15	6)
Paris	760	SW	2	halb bed.	16	
Münster	760	O	3	wolkenlos	14	
Karlsruhe	763	SW	3	wolkenlos	16	
Wiesbaden	762	S	1	wolkenlos	15	7)
München	766	SW	1	wolkenlos	16	
Chemnitz	763	SSW	1	wolkenlos	20	8)
Berlin	763	ONO	1	wolkenlos	17	
Wien	765	SO	1	wolkenlos	15	
Breslau	764	SO	3	wolkenlos	18	
Ile d'Aix	762	SW	4	Regen	19	9)
Nizza	766	O	1	wolkenlos	20	10)
Triest	—	—	—	—	—	

1) See unruhig. 2) Seegang mässig. 3) Seegang schwach. 4) Thau 5) Dunst. 6) Seegang mässig, Thau. 7) Starker Thau. 8) Nachts Nebel. 9) See ruhig. 10) See glatt.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine flache Depression liegt über dem nördlichen Frankreich und Holland und verursacht im südlichen Nordseegebiete Regenwetter, welches sich weiter westwärts ausbreiten dürfte. Das barometrische Maximum im Süden ist im Abnehmen begriffen. Ueber Centraleuropa, außer in den nordwestlichen Küstengebieten, ist das Wetter warm, heiter und trocken bei schwacher Luftbewegung. Am Canal und in Norddeutschland ist es kühler geworden.

Deutsche Seewarte.

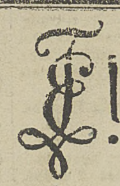
Meteorologische Beobachtungen.

Septbr.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
17	8	763,8	18,0	Westlich, fast still, trübe.
	12	761,8	18,9	NO., f. st., klarer Himmel.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann, — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Angelegenheiten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Wir benachrichtigen hiermit die ehemaligen Schüler des Herrn Professor **Czwalina** ergebenst, daß zur Feier seines **50jährigen Amts-Jubiläums** am **25. September cr., Nachmittags 3 Uhr**, ein Festessen im großen Saale des Schützenhauses stattfinden wird. Eine Liste zur Zeichnung liegt bis zum **19. d. M.** in dem Bureau des Herrn Rechtsanwalts **Weiß** (Jopengasse 20) aus, und laden wir zur Theilnahme ergebenst ein. (6938

Das Comité.
Dr. Cosack.



Commers alter Burschenschafter

zu Danzig.

Der diesjährige Commers findet am **Sonnabend, den 26. Septbr.** cr., im „Kaiserhof" statt. **Sonntag, den 27. September:**

Dampferfahrt auf See.

Abfahrt präcise 11½ Uhr Vormittags vom Johannisthor in Danzig; bei ungünstiger Witterung **Frühschoppen im „Deutschen Hause"**, Holzmarkt. (7390

Danzig, im September 1885.

Das Comité.

Synagogengemeinde zu Danzig.

Versöhnungsfest.

Freitag, 18. September, Beginn des Abendgottesdienstes 6 Uhr.
Altschottländer Synagoge: Predigt, Herr Rabb. Dr Werner.
Danziger Synagoge: Predigt, Herr Cand. Münz.
Sonnabend, 19. September: Beginn des Morgengottesdienstes 7 Uhr.
Altschottländer Synagoge: Predigt und Seelengedächtnißfeier um 10½ Uhr, Herr Rabb. Dr. Werner.
Weinberger Synagoge: Predigt und Seelengedächtnißfeier um 10½ Uhr, Herr Cand. Münz.
Schlußgebet: 4½ Uhr Nachmittags.
Altschottländer Synagoge: Predigt, Herr Rabb. Dr. Werner.
Weinberger Synagoge: Predigt, Herr Cand. Münz.

Bekanntmachung.

Zur Erweiterung des Rohrnetzes für die hiesige Wasserleitung sollen
1330 laufende Meter 78 mm. im Lichten weite gußeiserne Druckröhren,
220 dergleichen 39 mm. wie vor, verlegt,
2 Stück Hydranten,
2 Stück Schieber, angebracht,
und die Arbeiten im Submissionswege ausgegeben werden.

Die **bis zum 21. d. Mts.**, Nachmittags 4 Uhr, einzureichenden Offerten werden in Gegenwart der erschienenen Submittenten geöffnet, und auch zugleich nach Wahl des Gemeinde-Vorstandes der Zuschlag ertheilt.

Die Submissions-Bedingungen liegen im Gemeinde-Bureau während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Zoppot, den 17. September 1885.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Siebenfreund. (7444

Nach Leith

ladet diese Woche (7431
SD. **Faithlie**, Capt. Uilne.
Güter-Anmeldungen erbittet
Otto Piepkorn.

Soeben traf ein:

Der Abt.

Ein Sang aus Preußens Ritterzeit
von
M. Tyrol,

geheftet ℳ. 2, elegant gebunden ℳ. 3.
Vorräthig in **Danzig** in (7415
L. Saunier's Buchhdlg.

Rothe Kreuz-Loose 5,50 Mk.,

150 000, 75 000, 30 000, 20 000, 5 mal 10 000, 10 mal 5000 ℳ., 50 mal 1000, 500 mal 100 ℳ., 3000 mal 50 ℳ. in Baar.
Frankf. Pferdelotterie 3 ℳ.
Loose zur **Badener Lotterie.**
Kinderheilstätte Zoppot 1 ℳ.
Zu haben **Exped. der Danz. Ztg.**

Preußische
4½ procentige Consols.

Die Einlieferung obiger Staatsanleihe zum Umtausch in Preußische 4 procentige Consols beginnt
am 21. September cr.,
und bitten wir deshalb die Inhaber ihre Stücke baldigst bei uns einzureichen.
Die Convertirung bewirken wir spesenfrei. (7412

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40.

Einige Klavierschülerinnen bich ich bereit noch anzunehmen.
Sprechstund. Vorm. v. 11–1 Uhr.
Henriette Brandstäter,
7422) Lastadie 19, 1. Etage.

Feiertagshalber bleiben meine beiden Geschäfte Langgasse 19 und 26
Sonnabend, den 19. d. Mts.,
geschlossen.
A. Fürstenberg Wwe.

Loose der **Zoppoter Kinderheilstätten-Lotterie** à 1 ℳ.,
Loose der **Rothen Kreuz-Lotterie à** 5,50 Mk. (7424
Loose der **Nürnberger Ausstellungs-Lotterie** a 1 ℳ.,
Original-Loose der **Baden-Baden-Lotterie** a 6,30 Mk. bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Gründl. Unterricht

in der einf. und dopp. Buchführung, verbunden mit Correspondenz, im kaufmännisch. Rechnen, in d. Wechselkunde ertheilt nach wie vor, Damen sowohl als Herren, Einzelnen wie auch im Zirkel, (7395

H. Lewitz,
Lehrer für kaufm. Wissenschaften,
Frauengasse 47 I.

Den geehrten Damen von Danzig und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Orte ein

Atelier
für
feine Damenconfection

eröffnet habe.

Durch langjährige Erfahrung als Directrice in größeren Confectionsgeschäften, zuletzt bei den Herren

Giese & Katterfeldt

hierselbst glaube ich allen Anforderungen Genüge leisten zu können.

Costumes werden auch ohne Anprobe nach Einsendung von Maaßtaillen angefertigt.

Hochachtungsvoll
Elise Neumann,
Breitgasse 56, 2 Tr. (7130

Tanz-Unterricht.

Den 1. October beginnt mein Tanzunterricht u. erbitte tägl. v. 11–1 u. 3–4 U. gef. Anmeld.
Hochachtungsvoll (7363
S. Torresse,
Hundegasse 99, Saal-Etage.

Täglich frische Sendung
ungarische Kurtrauben, frische Treibhaus-Ananas, Pfirsiche, ung. Zwetschen, franz. Birnen, Grafensteiner Aepfel, gute Eß- u. Koch-Birnen, fr. Wallnüsse
empfiehlt die älteste Obsthandlung von J. Schulz, Matzkauschegasse (7421

Römische Bäder,

geg. alle Erkältungskrankheiten,
Wannenbäder
in warmen Zellen empfiehlt die
Badeanstalt
Vorstädt. Graben 34.
7280) **G. Jantzen.**

Gasrohre u. Verbindungsstücke
offerirt billigst (501
M. Broh, **Vorstädt. Graben Nr. 50.**

Avis f. Ausgewiesene!

Ich reflectire auf ein gut eingeführtes Geschäft. Geschäftsinhaber, die v. d. Ausweisungsordre betroffen sind, wollen Offerten mit genauer Angabe ihrer Adr. sub B. C. D. 2 postlagernd Hauptpostamt Danzig franco niederl.

Ein Destillations- und Schank-Grundstück
mit Einfahrt ist krankheitsh. billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 7428 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Pianino ist zu vermiethen
7411) Heilige Geistgasse Nr. 22 II.

Eine Dame, die in der Buchführung bewandert ist, findet tägl. 1 bis 2 Stunden Beschäftigung. Adressen unter Nr. 7418 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Lehrling

zur Erlernung der Photographie kann sich melden im **Photogr. Atelier** von
Robert Grosse,
7451) 87 Fleischergasse 87.

Ein vorzgl. Landwirthin, mit feiner Küche und neuestem Verfahren in der Meierei bekannt, empf. z 1. Oct. A. Rose Wwe, Beutlergasse 1.

Eine erfahrene, rüstige Kinderfrau mit gut. Zeugn. empf. für's Gut A. Rose Wwe., Beutlergasse 1. (7414

Eine kräftige Amme
ist zu erfragen Tischlergasse 45, 1 Tr.

Die

Damen-Mäntel-Fabrik

von

Max Bock,
24, Langgasse 24, erste Etage,

Größtes Specialgeschäft am Platze,

empfiehlt zur Saison:

Sport-Jäckchen
in den allerneuesten Stoffen und Facons, in halb und ganz anschließend.

Sport-Dollmanns genannt Visits
in Noppé, Cheviot, Foulée, Frisée, Seide und Seidenplüsch in ganz apparten Facons und bester Ausführung.

Radmäntel
in den neuesten Stoffen, auch wattirt, hochelegant zu enorm billigen Preisen.

Wintermäntel
in allen nur denkbaren Stoffen, neuesten Facons, alle Größen
in überraschend großer Auswahl. (7417

Preise billigst aber fest.



Der Ausverkauf

des
J. D. Meissner'schen Concurswaarenlagers
beginnt
Montag, den 21. September cr.
und kommen folgende Gegenstände zum Verkauf.

Gardinen,	**Hauben,**
Möbelstoffe,	**Rüschen,**
Tischdecken,	**Schleifen,**
Gardinen-Stangen,	**Fichus,**
„ -Halter,	**Kragen.**
„ -Rosetten,	

(7451

Die Neuheiten

in

Anzug-, Ueberzieher- und Beinkleiderstoffen

für die Herbst- und Winter-Saison sind eingetroffen, und werden Bestellungen nach Maaß zu soliden Preisen prompt ausgeführt.

Moritz Berghold,
73. Langgasse 73. (7388

Hotel Deutsches Haus.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am **17. September** obiges Hotel übernehme. Ich empfehle die neu dekorirten Restaurations-Räume. einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Freunden mit der Zusicherung, daß ich für

vorzügliche Speisen und Getränke,

und für aufmerksame Bedienung stets Sorge tragen werde. Zimmer für geschlossene Gesellschaften. (7092

Einfahrt und Stallungen. Hochachtungsvoll
August Küster.

Caféhaus
zur halben Allee Nr. 6.

Nach vollständiger Renovirung unserer sämmtlichen, mit bestem Comfort eingerichteten Localitäten empfehlen wir dieselben dem hochgeehrten Publikum zum geneigten Besuche.

Dieselben eignen sich auch vorzüglich zu (7373

großen und kleinen Privat-Gesellschaften.

S. a Porta & Co.

Brauerei zum Münchener Kindl.

Versandbier in Gebinden und Flaschen stets frisch.
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Umzugshalber sind preiswerth zu verkaufen: Ein fast neues Nußbaum-Buffet, ein fast neues Chaiselongue, Zwei neue elegante Kronleuchter.
Heil. Geistgasse 106, 1. Etage. (7448

Auction
mit einem Sägewerk.

Ein auf dem Mason'schen Holzfelde in Weichselmünde bei Danzig errichtetes Sägewerk, bestehend in einem hölzernen mit Pappe gedeckten Gebäude, einer 20 pferd. Locomobile, einer Horizontal-Bandsäge, einer großen und einer kleinen Kreissäge mit nöthigem Zubehör, als: **Sägeschärfmaschine, Löthapparat, Grubenschienen 2c.** soll im Ganzen oder auch getheilt in öffentlicher Auction am

Montag, den 21. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

an Ort und Stelle durch mich verkauft werden.

Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator,
6789) Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4.

Ein junger
Materialist oder Drogist
wird auf einige Wochen zur Aushilfe gesucht. Adressen sub 7405 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Hotel- und Restaurationswirthinnen, Schänkerinnen empfiehlt per 1. Okt. **J. Hardegen,** Hl. Geistg. 100.

Ein sehr gut erhaltener Flügel Todesfalls halber preiswerth zu verk. d. **J. Hardegen,** Heil. Geistgasse 100.

Zum 1. October wird in unserem Comtoir **eine Lehrlingsstelle** frei.
7433) **Gebrueder Engel.**

Ein tüchtiger junger Mann, welcher seine Lehrzeit in einem Waaren-Engros-Geschäft absolvirt und prima Referenzen aufzuweisen hat, sucht zum 1. Oktober anderweitig Stellung. Gef. Adressen u. 7375 in d. Exped. d. Z. e.

Ein junger Mann

im Besitz des einjährigen Zeugnisses, der seine Lehrzeit in einem Bankgeschäft beendet hat und daselbst gegenwärtig als Commis thätig ist, sucht gestützt auf gute Zeugnisse eine Stelle im Bank- oder Engros-Geschäft.

Gefl. Adressen unter 7427 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein nicht zu junges, geb. Mädchen, schon in Stellung gewesen, worüber Zeugniß, wünscht bei einem älteren, alleinstehenden Ehepaar oder Dame als Stütze engagirt zu werden. Off. unter Nr. 7315 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Gute billige (7397
Familien-Pension in Berlin
f. eine Dame weisen die ehemal. Pens. mit besten Empf. nach Langgasse 69 I.

Für eine **ältere Dame** wird ein möblirtes Zimmer mit **Pension** per 1. Oktober in Langefuhr **gesucht.**
Offerten unter 7507 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Die Kellerräume

des Hauses Brodbänkengasse Nr. 37, bisher zur Weinlagerung benutzt, sind vom 1. October cr. ab zu vermiethen.
Näheres Langenmarkt Nr. 11, 2 Treppen. (7430

Eine Seminaristin oder Schülerin findet gute und billige Pension, liebev. Behandl. Vorst. Graben 62 I.

Gute Pension zum October für Knaben in hiesig. geb. Familie u. männl. Beaufsicht., b. bill. Beding. u. guter Verpfleg. Empfehl. zur Seite. Gef. Offerten unter Nr. 7426 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Gute Pension findet eine gebildete Dame in feiner Familie. Auf Wunsch ein freundliches Vorderzimmer.
Adressen erbeten unter 7406 in der Exped. dieser Zeitung.

Gesucht auf der Rechtstadt
ein Stall
für ein bis zwei Pferde nebst Fourageraum. Adressen unter Nr. 7420 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gewölbter trockener Lager-Keller, ausgefließt, ist **Häkergasse Nr. 13** zu vermiethen. (7447

Eine herrschaftliche Wohnung, 4 gr. Zimmer, Boden, Mädchengelaß 2c. p. 1. Octbr. in d. Hundeg. für 700 ℳ. zu verm. Näh. Winterplatz 15, p., r.

Wohnung.

Die herrschaftlich eingerichtete Wohnung in der **2. Etage**
Langgasse 35,
besteh. a. 5 Zimmern, Kabinetten u. Zubehör, ist zum 1. October zu vermiethen. (7442

Brodbänkengasse 41

ist die 2. und 3. Etage zusammen zu vermiethen. (7396

Hundegasse 52 ist die 2. Etage, bestehend aus 4–5 Zimmern und reichlichem Zubehör zum 1. Octbr. cr. zu vermiethen. Preis 900 ℳ. pro Anno. Zu besichtigen **nur** Sonnabend und Mittwoch von 11–1 Uhr. (7382

Herrschaftliche Wohnung

am Platze an der Gr. Mühle 13 a., 1 Tr. zu verm. Näh. Halbengasse 2.
7404) **C. F. A. Steiff.**

Eine herrschaftliche Wohnung ist Langgasse 71 II. **zum 1. October zu vermiethen.** (7249
Näheres daselbst im Laden.

Ein großes Ladenlokal m. od. ohne Wohnung ist zum 1. October zu vermiethen. Näheres 1. Damm Nr. 19, 2. Etage. (7235

Schleusengasse 13 ist die herrschaftliche Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus 5 Piecen, Badeeinrichtung, Waschküche, Trockenboden, Keller und Mädchenkammer zum 1. Oktbr. zu vermiethen. [3457

Ein fein möblirtes Zimmer, auf Wunsch mit Klavier ist **Heilige Geistgasse 126,** 2. Etage v. 1. Octbr. zu vermiethen. (7214

Café Noetzel.

II. Petershagen, 2. Haus links, außerhalb des Petershagener Thores.
Jeden Mittwoch und Freitag:
Concert
von dem Septett des Ostpr. Pionier-Bataillons Nr. 1. (7231
Anfang 5 Uhr. Entree frei.

Freundschaftl. Garten.

Täglich
Grosses Concert
der
Tyroler Sänger-Gesellschaft
J. Hartmann
im Nationalkostüm.

Anfang ½8 Uhr.
Entree 50 ₰., Schüler-Billets 20 ₰, Vorverkauf 40 ₰ sind zu haben in den Cigarrenhandlungen der Hrn. **Drewitz,** Kohlenmarkt und **Wüst,** hohes Thor, (6699
Eugen Deinert.

Wilhelm-Theater.

Freitag, den 18. September 1885:
Gr. Extra-Vorstellung.
Zweites Gastspiel der weltberühmten
D'Osta-Truppe,
kühnste Luft-Voltigeure d. Gegenwart.
Erstes Auftreten des Damen-Darstellers Herrn
Lauritz Friborg.
Auftreten der spanischen Gymnastiker
Truppe Zaro Zogaro,
5 Personen.
Auftreten des Duettistenpaares
Geschwister Mohrmann.
Auftreten der Lieder-, Couplet- und Chansonnetten-Sängerinnen
Frl. **Kathi Pleering, Wanda Verona, Mizzi Marion** und **Fanny Pierre.**
Auftreten der Trapez- und Verwandlungs-Künstlerin
Mad. Adrienne Ancion.
Regie: Herr **Wilhelm Fröbel,** Universalhumorist.
Kassenöffnung: 7 Uhr. Anf.: 7¼ U.

Am 30. August 1885 ist mein Sohn **Willy Altersdorf** von seinen Pflege-Eltern Arbeiter **W. Rosin** in Schidlitz Nr. 107 verschwunden und bis jetzt nicht zurückgekehrt. Derselbe war 8 J. alt, gekleidet mit schwarzen Kniehosen, rothgeringelten Strümpfen, Knöpfschuhen und grauer Mütze. Sollte sich der Knabe irgendwo befinden so bitte ich, denselben mir, seiner Mutter, Handelsfrau **Altersdorf,** am Brausenden Wasser Nr. 3 in Danzig, zurückzuschicken. (7426

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.